

Bote aus dem Riesen=Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Ein und dreißigster Jahrgang 1843.

Redacteur: Carl Wilhelm Immanuel Krahn.

Hirschberg,
bei C. W. J. Krahn, Königl. privilegirter Stadt=Buchdrucker.



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 1.

Hirschberg, Donnerstag den 5. Januar 1843.

Am 1sten Januar 1843.

Was bringest Du Herold vom neuen Jahr
Der fragenden hoffenden Welt?
Was reichest Du ihren Bewohnern dar,
Welch Schicksal ist uns gestellt?
Du schweigst? Dein feierlich hoher Blick
Weiset die Fragenden ernst zurück!
„Die Zukunft ist in's Dunkel gehüllt,
„Den Schleier derselben Niemand enthüllt!"

Doch für den Wunsch in der redlichen Brust
Ist der Himmel geöffnet auch heut'!
Wenn sich die Herzen nur fest bewußt,
Daß sie dem Glauben geweiht:
Für den König fleh'n sie, für Vaterland's Heil,
Dem Volke werd' blühender Wohlstand zu Theil;
Der Friede umstrahle ferner das Land,
Umschließe uns durch sein segensvoll Band.

Es seh' der Sudeten vergoldeter Kranz
Dich bringen dem herrlichen Thal
Des nährenden Fleißes dauernder Glanz
Und des Glückes sonnigen Strahl!
Die lieblichen Höhen, die trefflichen Au'n,
Wo fleißige Hände Nahrung sich bau'n,
Sie schütze der Allmacht gnädige Hand
Und reiche uns huldvoll der Liebe Pfand!

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Die ersten Tage eines neuen Jahres sind dem Zeitenstrome enteilt, und wir wenden den Blick wie gewöhnlich nochmals zurück auf den verflossenen Zeitraum des Jahres 1842, einem Jahre reich an Unglück und politischen Begebenheiten. Wer gedenkt nicht in Beziehung auf das erstere des großen Unglücks auf der Eisenbahn von Versailles nach Paris, des großen Brandes von Hamburg, Kamenz, Oschatz, Kasan, Perm u. s. w., des Unglücks im Schauspielhause zu Schleiz und des Erdbebens auf Haiti. Während Italien und Rußland von Regengüssen heimgesucht wurden, traf die andern Länder Europa's mehr oder minder außerordentliche Trockenheit und theilweise Mißerndte, namentlich im Gras-, Gemüse- und Kartoffel-Anbau. An großen politischen Ereignissen sind der Tod des Herzogs von Orleans, die Niederlage der Engländer in Afghanistan und deren siegreiche Wiedereroberung dieses Landes, die Demüthigung des Kaisers von China in Folge der Siege der Englischen Expeditionen, der Friede mit China, die Revolutionen in Serbien und zu Barcelona in Spanien, der Geschichte des Jahres 1842 anheimgefallen. — Wir halten es nicht für überflüßig, durch eine kurze Darlegung die Begebenheiten der betreffenden Länder nochmals zu erwähnen und beginnen mit

Preußen, unserm theuern Vaterlande, das jetzt eine so hohe Stufe im Staaten-Bunde einnimmt. Seine Friedens-Politik, seine Bestrebungen, deutsche Einheit zu bewirken, und die weisen Anordnungen, die zum Wohle des Preußen-Landes getroffen werden, sind Regierungshandlungen seines theuern Monarchen, der sein Volk liebt. Die Versammlung der Ausschüße der Stände zu Berlin und in Folge derselben die Erniedrigung der Salzpreise, Zinsengarantie der Eisenbahnen und ein neues Berieselungs-Gesetz, neue Feuerversicherungs-Anstalten für Stadt und Land, freiere Gestaltung der Presse, Stiftung einer Auszeichnung für pflichttreue Dienste in der Landwehr u. s. w., sind Ergebnisse weiser Fürsorge. Hierzu kommen die zahlreichen Wohlthaten, die der edle König für Kirche und Schulen ausstreuete. Gerecht ist es daher, wenn die Liebe und Treue seines biedern Volkes Ihn, den Vater desselben, überall bewillkommt; selbst das Ausland zollt ihm hohe Verehrung; sahen wir dies nicht, als sein Fuß am 22. Jan. 1842 England betrat, wo er eingeladen von der erlauchten Königin, als Taufzeuge den Kronprinzen aus der Taufe hob; wie ehrte der Englische Hof und das Volk den Monarchen bis zum 4. Febr., wo er England wieder verließ. Welche Liebe der erlauchten Verwandten begrüßte den König, als er der Silber-Hochzeit des Allerhöchsten Russischen Kaiser-Paares beiwohnte und am 1. Juli zu Kronstadt landete, während eines Aufenthaltes von vierzehn Tagen. Und als der Monarch zurückkehrte in sein Land, wie bethätigte da sein Volk, von seiner Landung zu Memel bis zum Thale der Sudeten und der Rhein-Reise, mit Ihrer Majestät der geliebten **Königin**, seine dankbare Liebe. Ueberall Jubel und Freude. Die Rückkehr des erlauchten Herrscherpaares nach Berlin erfolgte am 3. Okt., um am 5ten der hohen Vermählungsfeier der **Prinzessin Maria**, Königl. Hoheit, mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Baiern, beizuwohnen. — Die Ernennung des Bischofs von Speier, **Geissel**, zum Coadjutor des Erzbischofs von Cöln endete die streitige Kirchensache in der dortigen Provinz. — Als **Neuestes** haben wir noch zu melden, daß zu **Posen** am 26. Dez. der Erzbischof von Posen und Gnesen, Herr von Dunin, nach mehrwöchentlicher Krankheit, im 69sten Jahre seines Alters, mit Tode abgegangen ist. — Die **Leipziger Allgemeine Zeitung** ist vom 1. Januar 1843 ab im Preußischen Staate bis auf Weiteres unbedingt **verboten** worden, weil sie gegenwärtig eine Niederlage von Lügen, Entstellungen, böswilligen Angriffen über und gegen Preußen, seine Einrichtungen, seine Verwaltung, seine Beamten, nicht nur im Einzelnen, sondern in der Gesammtheit ist.

In **Deutschland** haben alle Staaten sich angelegen seyn lassen, die Einheit Deutschlands zu bethätigen. Die Städte Ulm und Rastatt wurden zu Bundesfestungen erklärt und der Befestigungsbau begonnen. Am 7. März verlor Mecklenburg-Schwerin seinen regierenden Fürsten, den Großherzog Paul, durch den Tod, im 42sten Lebensjahre; die Landes-Regierung übernahm sein Sohn, 19 Jahre alt. — Vier fürstliche Verbindungen fanden statt: Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Maria von Preußen; des Erbgroßherzogs von Weimar mit der Prinzessin Sophie der Niederlande, Königl. Hoheit; des Erbprinzen von Coburg-Gotha mit der ältesten Prinzessin-Tochter des Großherzogs von Baden und der Prinzessin Adelgunde von Baiern mit dem Erbprinzen von Modena, Kaiserl. Hoheit. — Der deutsche Zollverband hat mehrere Zollerhöhungen ausgesprochen, die englische und französische Artikel betrifft. — Luxemburg war dem Zollverbande auch beigetreten.

Oesterreich mit seinen verschiedenen Staaten schreitet in der Industrie mächtig unter dem Schutze des Friedens vorwärts. Den Bau von Eisenbahnen hat der Staat übernommen.

Die Verhältnisse zwischen den **Niederlanden** und **Belgien**, in Hinsicht der Finanzen und anderer Verhältnisse wegen der Trennung des letztern Landes von dem ersteren, sind nun geordnet. Ein Traktat war zu Stande gekommen der Alles ausgleichet.

In den **Niederlanden** sind die Ausgaben immer noch nicht in dem Verhältniß zu den Einnahmen; eine Vermehrung letzterer ist beantragt.

Belgiens Wunsch, einen Vereins-Handels-Traktat mit Frankreich abzuschließen, ist abermals nicht in Erfüllung gegangen. Es hat daher den Eingangszoll für einige deutsche Handels-Artikel niedriger gestellt. Die Regierung thut viel für die Eisenbahnen und die Industrie.

Frankreich und seine Königsfamilie traf im verflossenen Jahre, am 13. Juli, ein schmerzvolles Unglück — der Tod des Thronfolgers, des Herzogs von Orleans — durch einen Sturz aus dem Wagen. — Außerdem verlor es durch den Tod die Marschälle Moncey und Clausel und den Finanz-Minister Humann. Die Kammern, nach dem Tode des Herzogs von Orleans zusammenberufen, sanctionirten ein Re-

gentschafts-Gesetz für den Fall des Ablebens des Königs. — Frankreichs friedliche Absichten bekundeten abermals eine Reduktion der Armee; doch erklärte es auch, daß es dem Vertrage der vier Mächte wegen Unterdrückung des Sklaven-Handels nicht beitreten würde. — Der Krieg in Afrika hat noch kein Ende gefunden. — Eine Königl. Ordonanz befiehlt die Errichtung eines Geheimen-Raths, zu welchem nur diejenigen Personen gehören, die dem Staate in hohen Funktionen Dienste geleistet haben, und daher den Rang und Titel eines Staats-Ministers erhalten. Es ist in Frage, ob die Kammern die nöthigen Geldmittel für die Gehalte (über eine halbe Million Franken) genehmigen werden. — Zwei französische Prinzen, Söhne des Königs, waren beim Schlusse des Jahres abwesend von Frankreich; nämlich der Prinz von Joinville auf dem Wege nach Brasilien und der Prinz von Aumale im Feldlager der Provinz Algier.

Spanien hatte im vorigen Jahre diplomatische Zwistigkeiten mit Frankreich, welche noch nicht geschlichtet sind, indem der wirkliche zu Madrid angekommene französische Gesandte, Herr von Salvandy, bald nach seiner Ankunft daselbst wieder abreisete, ohne seine Accreditive zu übergeben. Ein franz. Geschäftsträger vertritt indeß dort seine Stelle. — Mit Portugal hatte die Spanische Regierung wegen der Zölle auf dem Duero ebenfalls Streitigkeiten, die so weit gingen, daß Spanische Truppen an die portugiesische Gränze rückten; die Vermittelung Englands brachte diese Angelegenheit zur gegenseitigen Zufriedenheit in Ordnung. Später schlossen Spanien und Portugal ein Bündniß wegen gegenseitiger Nichtintervention bei innern Angelegenheiten. Uebrigens wurde die Ruhe des Landes in vielen Orten gestört und die Mißverhältnisse der Kirche machten einen Bruch mit Rom vollständig. — Die neuesten Ereignisse in Catalonien, das Blutvergießen und das Bombardement zu Barcelona, sind traurige Zeugnisse der inneren Verhältnisse Spaniens. Barcelona muß 3 Million Franken Kriegssteuer binnen acht Tagen zur Deckung der Kriegskosten, zur Herstellung der Citadelle und Unterstützung der Wittwen derjenigen Militairs, welche im Laufe der letzten Ereignisse gestorben sind, zahlen. Auch muß Barcelona die Truppen-Contingente für 1840, 1841 und 1842 bis zum 15. Januar stellen. Der Kriegszustand, so wie die Verhaftungen und Verurtheilungen dauern zu Barcelona fort. Bis jetzt sind 100 Individuen (worunter 14 zum Tode) verurtheilt. Auch die in der Nachbarschaft von Barcelona entstandenen Unruhen werden auf energische Weise und durch strenge Maaßregeln unterdrückt. An die Stelle des General van Halen tritt der General Seoane als General-Capitain von Catalonien. In den Gefechten vom 15., 16. und 17. Nov. verloren die Span. Truppen an Todten: 2 Obersten, 9 Offiziere und 31 Soldaten. An Verwundeten: 4 Obersten, 21 Offiziere und 140 Soldaten. Ein ansehnliches Truppencorps wird Catalonien besetzt halten. In Barcelona bleiben 14 Bataillons. Von Gerona bis Seu de Urgel werden unter Zurbano 17, von Barcelona bis an die Gränze Aragoniens 34 Bataillone aufgestellt. Die Umgegend von Tarragona besetzen 8 Schwadronen Kavallerie und 5 Bataillone bilden die Besatzung von Tortosa. Eine Reserve-Division soll bei Saragossa zusammengezogen werden. — Der Regent ist aus Catalonien nach Valencia abgereiset.

Portugal suchte im vergangenen Jahre wieder ein Aufstand heim. Er brach zu Porto aus. Die Wiederherstellung der Charte Don Pedros war sein Zweck. Er ward erreicht und die Königin regiert nun nach der von Don Pedro gegebenen Charte. — Die Geburt eines Kronprinzen gab zu glänzenden Festen Veranlassung. Uebrigens soll das Land durch Unruhen, Unsicherheit und Nahrungslosigkeit in einem sehr leidenden Zustande sein.

England hat im verflossenen Jahre viel Wichtiges betroffen. Glück und Unglück boten sich die Hand. Die Vernichtung eines großen Theils des englischen Heeres in Afghanistan, die Bedrohung des Lebens der Königin, und die innern Unruhen bei mißlichen Verhältnissen der Finanzen setzten die Regierung in nicht geringe Verlegenheit. Sie erhob sich aber kräftig. Afghanistan ward wieder erobert, China zum Frieden gezwungen, der Streit mit Neapel wegen des Schwefelmonopols beigelegt, die innern Unruhen unterdrückt, das Gleichgewicht der Finanzen durch eine veränderte Kornbill und Einführung einer Einkommensteuer gedeckt, ein Freundschafts-, Schifffahrts- und Handelstractat mit Texas und ein Abkommen mit Aegypten wegen eines freien Handelsweges nach Ostindien und ein Handelstractat mit Persien abgeschlossen. Ebenso wurden auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung die Bauern zu Port Natal gezwungen, der Krone England sich zu unterwerfen. Eine Expedition nach dem Niger verunglückte durch klimatische Verhältnisse gänzlich. — Die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Preußen bei der Taufe des Prinzen von Wales am 25. Januar war auch ein freudiges Ereigniß, welches sowohl den Hof als das Volk angenehm berührte.

In Italien gewinnt die Industrie durch den Bau der Eisenbahnen einen größern Aufschwung. Unruhen haben den Frieden der Staaten dieses Landes nicht gestört. In Rom erregten die Bedrängnisse der Kirche in Spanien große Theilnahme und der heilige Vater ordnete Kirchengebete durch die ganze katholische Christenheit für die Spanische Kirche an.

Dänemark, Schweden und Norwegen suchen ihre innern Verhältnisse durch weise Gesetze immer mehr zu heben. Ungestört ist ihr Frieden im Innern wie nach Außen. Der erstere Staat hat auch sein Heer reduzirt.

Rußland, mächtig und groß, übt fortgesetzt eine Friedens-Politik aus, die nur erfreulich sein kann. Preußens Bemühungen ist es gelungen, einen Traktat wegen besserem Gränzverkehr mit Rußland abzuschließen, und einigen Handelsartikeln zu erniedrigten Zöllen Eingang zu verschaffen. Die silberne Hochzeit des Kaiser-Paares war ein hohes Familienfest, welches als solches nur gefeiert wurde.

In den Fürstenthümern Wallachei und Serbien hat eine Regierungsveränderung stattgefunden. Den Fürsten der Wallachei, Ghika, hat die Pforte, und den Fürsten Michael von Serbien das Volk durch eine Revolution, die die Pforte gut geheißen hat, abgesetzt. Ein Sohn Czerny Georgs, Alexander, nahm die Stelle des Letztern ein. Rußland, als Schutzmacht, scheint mit dieser Aenderung nicht einverstanden zu sein. — In dem Fürstenthum Moldau herrscht Ruhe.

Die Türkei wurde mit einem Kriege durch die Perser bedroht; englische Vermittelung beseitigte ihn, sowie die verbündeten Mächte jede Collision der Pforte mit Griechenland, die in Aussicht stand, verhinderte. In Syrien ist die Pforte noch nicht Herr der Unruhen im Libanon geworden; sie hat

endlich dem Andringen der verbündeten Mächte nachgeben müssen, die Verwaltung der Gebirgsdistrikte Syriens einem maronitischen und einem drusischen Kaimakam (Stellvertreter, Gouverneur) anzuvertrauen, welche der Pascha von Saida ernennen und über dieselben die Oberaufsicht führen soll. — Eine neue Verwickelung droht der Pforte dadurch, daß Rußland gegen die Regierungs-Veränderung in Serbien protestirt hat.

Griechenland lebt mit Rußland und England in einer gewissen Spannung. Das neue Zollgesetz erschwert sehr den Handel. Die Finanzen befinden sich nicht in dem besten Zustande, und sollen für das Jahr 1842 ein bedeutendes Defizit geben. Das neue königliche Palais zu Athen ist im Bau vollendet.

In Aegypten verhält sich Mehemed Ali so ruhig, daß die Pforte ihn zum Großwesir ernannt hat. Er lebt blos für die Verbesserung der Agricultur seines Landes und des Handels. Eine Rinderseuche hat im Lande vielen Schaden gestiftet.

In Amerika war der Ausbruch eines Krieges zwischen den vereinigten Staaten des Nordens und England in Aussicht, allein England sandte einen außerordentlichen Abgesandten nach Washington und ein Traktat kam zu Stande, der Alles friedlich endete. — In Südamerika dauert der Bürgerkrieg fort. Die Bolivier schlugen die Peruaner, und der Präsident von Peru, Gomarra, ward getödtet; doch ist jetzt ein Friede zwischen Peru und Bolivien zu Stande gekommen. — In Brasilien schlugen die kaiserlichen Truppen die Insurgenten und stellten die Ruhe her. In Mexico brachte der General Santana eine Regierungs-Aenderung zu Wege und ward Präsident der Republik. Er bietet Alles auf, um die abgefallenen Provinzen Yucatan und Texas wieder unter mexikanische Hoheit zu bringen; mit ersterem Staate ist es ihm theilweis gelungen, aber in Texas haben die Mexikaner unter General Woll eine Niederlage erlitten und sind aus dem Gebiete Texas vertrieben. — Buenos Ayres befindet sich noch immer im Kampfe mit den benachbarten Freistaaten, an deren Spitze Monte-Video steht. Es ist allen diesen Feindseligkeiten kein Ende abzusehen.

In Asien war im verflossenen Jahr der Hauptkriegsschauplatz. Afghanistan und China waren die Länder, wo viel Blut vergossen wurde. Ersteres Land, nachdem die Engländer durch die Wiedereroberung desselben ihrer Ehre Genüge gethan, wird geräumt, und der Krieg mit China ist durch einen Friedensschluß beendet.

In Afrika war die Fortsetzung des Krieges der Franzosen gegen die Völkerschaften der Provinz Algier der Hauptpunkt der dortigen Ereignisse, dem noch kein Ende abzusehen ist.

In Australien setzen die Engländer ihre Bemühungen, Kolonieen zu begründen, fort, und zwar mit lohnendem Erfolge. — Die Franzosen wollen es ihnen nun gleich thun, und haben die Marquesas-Inseln im stillen Ocean in Besitz genommen, um dort Kolonien zu gründen.

China.

In dem Schreiben eines Offiziers von dem vor Nanking liegenden Britischen Geschwader findet sich noch folgende nähere Schilderung der Konferenzen mit den Chinesischen Bevollmächtigten:

„Drei hohe Mandarinen, ein Onkel des Kaisers, ein Gouverneur zweier Provinzen und ein Tataren-General und Ober-Befehlshaber, kamen am 20. August mit zahlreichem Gefolge von Mandarinen aller Klassen, um dem Britischen Bevollmächtigten Sir H. Pottinger, dem Admiral Parker und dem General Gough ihre Achtung zu bezeugen. Das Flaggenschiff „Cornwallis" war zum Orte der Zusammenkunft bestimmt, und ein Dampfschiff brachte die Chinesen an Bord desselben, wo sie von unseren Oberen auf dem Hinterdeck empfangen, dann in die Kajütte geleitet und später überall auf dem Schiffe herumgeführt wurden. Die aufgestellten Marine-Soldaten und Matrosen, die vielen Offiziere in voller Uniform, die treffliche Musik, welche „God save the Queen" spielte, endlich die vielen Kanonen des Schiffs und dessen ganze Einrichtung, alles dies machte auf die Chinesen den überraschendsten und verwirrendsten Eindruck. Nach dem Genusse einiger Erfrischungen, wobei sich ein Paar Mandarinen berauschten, verließen sie uns höchlich vergnügt und zufrieden. Einige Tage später erwiederten der Bevollmächtigte, der Admiral und der General mit Gefolge den Besuch. Sie wurden in einem Blockhause, außerhalb der Stadtmauer, wo Tataren die Wache bildeten, mit vielem Ceremoniell von zahllosen Mandarinen empfangen, und mit Musik und süßen Speisen bewirthet. Nach unterzeichnetem Vertrage ward eine Königliche Salve abgefeuert, und alle Beschränkungen des Handels und Verkehrs wurden sofort aufgehoben. Da die Truppen und Bemannungen der Schiffe viele Kranke zählen, so kam der Vertrag ganz zur rechten Zeit. Die Commissaire suchten sofort Geld zusammenzubringen, um uns los zu werden, und 4 Millionen lagen bald zur Ablieferung bereit; der Bevollmächtigte erklärte aber, die 6 Millionen nur zusammen empfangen zu können. Die Opiumfrage ist absichtlich aus dem Spiele geblieben. Die Chinesen brachten sie anfangs zur Sprache; der Bevollmächtigte jedoch wollte nichts damit zu schaffen haben, und erklärte ihnen, sie möchten, wenn sie den Opiumhandel zu verbieten wünschten, zu diesem Zwecke ihren eigenen Unterthanen ein hemmendes Verbot auferlegen. Vom Kaiser war, nachdem er einen Entwurf des Vertrags empfangen hatte, ein Schreiben eingelaufen, worin er Einwendungen dagegen erhob, daß Futschausu einer der fünf Freihäfen seyn solle, weil dies der Ruin der Kaufleute von Kanton werden müßte. Bis nach Kanton müsse nämlich der Thee einen Wasserweg von 450 Engl. Meilen zurücklegen, während er nach Futschausu, welches dem Lande des schwarzen Thee's so nahe sey, nur 70 Meilen habe. Der Bevollmächtigte weigerte sich indessen, nachzugeben, und am 25. August waren alle Vertrags-Bedingungen von den Commissairen unterzeichnet und eine vorläufige Privat-Ratifikation von des Kaisers eigener Hand war ebenfalls angelangt. Er sagt darin, daß er das Begehren seiner eigenen Unterschrift als Kompliment betrachte und erklärte sich von der ganzen Uebereinkunft höchst befriedigt."

Der jetzige Kaiser von China heißt Taong-Kwang, mit dem Beinamen Juen-Hung. Der zweite Sohn, welcher einen widerspenstigen Karakter zeigte, ist zum Heere von Mukdem gesandt worden, wo er mit Strenge behandelt wird. Taong-Kwang, obwohl ein despotischer Monarch, hängt dennoch sehr von den Mandarinen ab, welche den inneren Rath bilden, der aus 4 Mitgliedern besteht, 2 Tataren und 2 Chinesen; die beiden Ersteren haben den Vorrang. Der Kaiser ist tatarischen Ursprungs, 36 Jahre alt und sehr korpulent; sein Titel, Taong-Kwang, bedeutet „Ruhm der Vernunft;" er hat sich ihn, der Sitte gemäß, selbst beigelegt. Nach seinem Tode dürfte, wie man glaubt, eine Regentschaft eingesetzt werden.

No. 1. 1843.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Schwenkhammer.

(Eine biographische Skizze aus dem dreißigjährigen Kriege.)

Am westlichen Flügel des Riesengebirges spaltet sich eine Thalschlucht, romantisch wie keine andere, in mehre kleinere, aus denen drei Waldbäche: das Rothwasser, der Seifen und der Hain über Felsenblöcke schäumend herabstürzen und das Gemüth des Wanderers, hat die Gottheit tiefes Gefühl und Sinn für die Reize einer schönen Natur ihm in's innere Leben gesenkt, gewaltig anregt und fesselt. Hier, wo noch zum Theil dichte Waldung anzutreffen ist, bedeckten im 17. Jahrhundert undurchdringliche Forsten die Berge und Schluchten, und nicht wie heute fand man dort reges Leben und blühende Kultur, oder etwa gar lustwandelnde Fremdlinge, nein! nur ärmliche Köhlerhütten standen hier, und schwarzberußt waren ihre Bewohner; eine passende Staffage in diesem tiefen Dunkel schwarzgrüner Fichten, über deren Wipfel der schneebedeckte Scheitel der kleinen Sturmhaube rein und glänzend, wie das Auge Gottes, herüber schaute.

Es war an einem schwülen August-Abend des Jahres 1618, als auf dem verwachsenen Waldpfade, welcher von Burg Kynast herab in diese Schluchten führte, zwei Reiter, mühsam von ihren keuchenden Rossen getragen, sich durch das Gebüsch drängten, und bald darauf vor einer der Köhlerhütten anhielten. Ein kekker Bursche von achtzehn Jahren, kräftig und schlank wie die Tannen, unter denen er aufgewachsen, trat den Kriegsleuten entgegen, und frug nach ihrem Begehr. „Nachtquartier!“ war die rauhe Forderung des Einen, und schon hatten auch Beide sich aus dem Sattel geschwungen und übergaben dem Burschen die Gäuler, der sie in einen Kohlenschuppen führte, und ihnen einen Haufen aromatisch-duftender Kräuter vorwarf, dann aber voll jugendlicher Neugierde zu den Fremdlingen zurückeilte, um von ihnen Neues zu hören; denn auch in diesen, vom Treiben der Welt entlegenen Winkel, war die Kunde der Prager Ereignisse gedrungen, welche den längst glimmenden Zunder des Religionshaders zur himmellodernden Flamme entzündet hatten. Immer gespannter horchte der junge Köhler auf die Erzählungen der Krieger, welche, unter des tapferen Obersten Schaffgotsch Reitergeschwader dienend, mit geheimer Botschaft nach Prag entsendet waren, von den begonnenen Scharmützeln der böhmischen gegen die kaiserlichen Söldner — und als mit der Morgendämmerung die Reiter weiter zogen, da war auch Jener aus der väterlichen Hütte verschwunden. Er war der Spur der zwei Reiter gefolgt, denen er sich als Rekrut anbot. Hoch erfreut über einen so rüstigen Kämpen, nahmen sie ihn mit nach Prag, und bald saß auch er hoch zu Roß, ein tüchtiger Flamberger hing, in wildledernem Wehrgehänge, an seiner Seite, indeß ein Eisenharnisch seine Brust, eine Pickelhaube sein weiches Haar bedeckten. Aber bald auch ward der kühne Schwenkhammer, so hieß der Köhlerjüngling, einer der tapfersten seiner Waffengefährten. Aus jedem Gefechte ging er mit einer höheren Würde hervor, und schon nach drei blutig durchkämpften Jahren zog er als Hauptmann an der Spitze einer Abtheilung Pappenheimer Kuirassire in Ingolstadt ein. Sein Geschick fesselte ihn an des trotzigen Wallensteins Fersen, wo dieser hinging, da waren auch die Pappenheimer nicht fern, und so focht er in Baiern, in Sachsen, am Rhein und in Mecklenburg, und immer unverletzbar, wie einst Achill, der Held, vor Troja's Mauern. Doch, wie dieser war auch er an einer Stelle verwundbar; zwar nicht an der Ferse, wohl aber am Herzen.

Bereits im Jahre 1629 zu dem Grade eines Obersten befördert, ward er mit einer geheimen Sendung nach Ungarn an den Hof der Prinzessin Katharina von Brandenburg, verwittwete Gemahlin des durch Kriegszüge bekannten Fürsten Bethlen Gabor, welche in Mungatsch residirte, beauftragt. Der kaiserliche Hof hegte die Absicht, die Prinzessin zur katholischen Kirche zu ziehen, und hatte darauf einen politischen Plan gebaut, den der Abgeordnete beför-

dern sollte. Doch schier wäre dort fast sein, sonst beredter Mund verstummt, seine Verschlagenheit in Unbeholfenheit verwandelt worden; denn bei der Audienz im fürstlichen Kloset stand der Fürstin zur Seite eine wunderholde Frauengestalt, aus deren sanften, blauen Augen der Pfeil Amors durch die glänzende Hülle des rauhen Kriegers tief in die einzig verwundbare Stelle — in sein Soldatenherz eindrang, und den edlen Kämpen für immer zu ihrem leib- und seeleignen Sklaven machte.

Im Lauf der Unterhandlungen mit der Fürstin hatte er noch oft Gelegenheit, die reizende Magnatentochter Elitza von Ested zu sehen, und es gelang ihm, ihr fühlendes Herz gegen das seinige auszutauschen.

Schon bauten Beide die seligsten Hoffnungen für die Zukunft auf ihr vertrautes Verhältniß, als plötzlich die Fürstin erkrankte, und in einem Berichte die Verhandlungen mit dem kaiserlichen Hofe in ihrer Gewissensangst verrieth. Die Folgen blieben nicht aus: die Fürstin wurde von den Ständen abgesetzt, aber auch der Oberst Schwenkhammer mußte flüchten, wollte er sein Leben retten. Als tapferer, stets siegreicher Krieger jedoch nicht gewohnt, erobertes Gut wieder aufzugeben, beschloß er, seine Dame mit hinwegzuführen — sie sollte ja der Preis seines lorbeerreichen Lebens sein. Er eröffnete ihr seine Absicht, und die edle Madjarin war bereit zu folgen. Bei Nacht und Nebel bestiegen Beide ein Roß, und seine Liebe im Arm, schlug er mit verdoppeltem Heldenmuthe sich durch die Gefahren hindurch, die überall im Ungarlande sich ihm entgegen stellten, und so gelangte er mit seiner schönen Beute glücklich an das militärische Hoflager Wallensteins, woselbst sein Kleinod auf Vermittelung seines Kampfgenossen, des Grafen Piccolomini, unter den Hofdamen von des Friedländers Tochter, der schönen Prinzeß Thekla, aufgenommen wurde.

Doch auch Schwenkhammer, den bisher Glücklichen, sollte ein Verhängniß ereilen! Auch in der Lützner Schlacht focht er an der Seite des jungen Piccolomini; Thekla war diesem, Elitza jenem das Simbolum, das sie zu Ruhm und Tod trieb. Und als die Schweden, ihres edlen Königs, Gustav Adolphs, Fall furchtbar rächend, siegend vorwärts drangen, da stürzten Piccolomini und Schwenkhammer mit ihren Kuirassiren in die feindlichen Massen. Piccolomini sank unter den Schwertern der schwedischen Reiter, aber auch Schwenkhammer lag, auf den Tod verwundet, auf dem Schlachtfelde. Ein mitleidiger Landmann, der mit tausend Andern die Gefallenen beerdigen sollte, bemerkte noch Lebensspuren in dem Schwerverwundeten, brachte ihn nach Lützen, wo er unter menschenfreundlicher Pflege, doch langsam, und nach geraumer Zeit, erst wieder genaß.

Mit Narben bedeckt, und nicht ohne Gefahr neuer Gefangenschaft entwich er aus Lützen, und gelangte auf weiten Umwegen und unter Verkleidung zur kaiserlichen Armee, wo man den Todtgeglaubten freudig begrüßte; aber vergebens suchte er das Hauptquartier des Friedländers — dessen Katastrophe war inzwischen eingetreten, und untergegangen sein strahlendes Gestirn. Elitza aber, der reizenden Elitza von Ested hatte man mit Piccolomini's Fall auch den seinigen berichtet, sie ihn für todt gehalten, und — den Klosterschleier gewählt. — Da stand der Held, den Gefahren, ja selbst der Tod nicht bezwingen konnten; diese Nachricht beugte ihn nieder. Nicht ferner mehr fühlte er Kraft, sich dem Kriegerleben zu widmen; auch waren seine Glieder fast gelähmt durch die in der Lützner Schlacht empfangenen Wunden. Er ging nach Wien, und bat um seine Entlassung aus dem Heere. Der Kaiser würdigte seine Verdienste nach Gebühr, ernannte ihn zum General, beschenkte ihn mit einer schönen Besitzung aus dem reichen Nachlaß des zu Eger ermordeten Wallensteins, und wollte ihn mit dem Adelsdiplom begnadigen. Doch, der Mann von innerem Adel bedarf der äußern Formen nicht. Schwenkhammer lehnte das Diplom, wie auch jenes reiche Geschenk ab, bat dagegen um die Belehnung eines Stückes Grund und Boden in seiner wald- und felsenreichen Heimath. Gnädig gewährte diese Bitte des Kaisers Wohlwollen, und der treue Krieger erhielt so viel des Landes in der Nähe seiner väterlichen Köhlerhütte, als er brauchte, um sorgenfrei seine benarbten Glieder pflegen zu können.

Hier, wo der thatenkräftige Jüngling begann, von wo er auszog hinaus in's stürmische Leben, zu kämpfen und wagen — das Glück zu erjagen — hier endete der geprüfte Mann und Held. Oft, wenn er unter den Zeugen seiner Jugend, den hundertjährigen Fichten und Buchen umherwanderte, überschauete er sein vollwichtiges Leben, reich an Thaten, reich an Erfahrungen jeglicher Art; aber dann strahlten auch die Silberblicke desselben: seine romantische Liebe, und — sein Heldenfall auf dem blutigen Lorbeerreis auf Lützens blutgetränkter Erde, im Bewußtsein hoher Pflichterfüllung, aus dem Dunkel der Erinnerung auf, und Begeisterung röthete die gebräunten Wangen des alternden Kriegers höher! —

Noch heute, Wanderer! kannst Du den Ort finden, wo der brave Schwenkhammer gelebt. Dort, wo der Name Hain heute eine Anzahl zerstreutliegender Häuser und Bauden umfasst, da steht auch eine Schmiede; auf dieser Stelle stand, nach fortgepflanzter Sage, Schwenkhammers Wohnhaus, umgeben von einem kleinen Meierhofe, und dort noch wird des Heldenköhlers Degen aufbewahrt. Aber,

wo der Krieger ruht, bezeichnet kein Stein — weiß Niemand Dir zu sagen! —

7 —

Charade.

Erste Silbe.

Mein Vaterland ist die Levante,
Dort fesseln mich der Krankheit Bande
Fest an das stille Mutterhaus;
Doch seh ich gar nicht kränklich aus.
Und treibt man endlich mich heraus,
Dann streben schier die Großen, wie die Reichen,
So klein ich bin, nach mir und meines gleichen.

Zweite und dritte Silbe.

Ich bin der Born für alles Leben
In der allwaltenden Natur.
Wollt' ich euch mehr, als diese Spur
Von meinem Seyn und Wesen geben,
Dann würd' ich selbst den Schleier heben,
Der, holden Mädchen gleich, mich ziert,
Und den zu heben, Euch gebührt -
Dafür weis' ich Euch an den Reim —
In diesem ächten Honigseim
Der Rede könnt Ihr leicht mich finden —
Doch nehmt zum Zeichen dies: Als Reim
Vier-Worte nur mit mir sich binden.
Wer fleißig nun als Räthselbiene
Durchblättert sein Reimlericon,
Der findet eins in der Marine —
Eins in der Reformation —
Und zwei im Haushalt, — Nun bediene
Des Fingerzeigs sich nach Belieben,
Wem hier zur Qual für Kopf und Herz —
Denn Räthselnoth schafft Seelenschmerz —
Dies Silbenräthsel ist geschrieben.

Ganzes.

Mein Name klingt so weich als zärtlich,
Und doch bin ich noch mehr als härtlich —
Mein Antlitz, glatt und sonder Narben,
Ist in der Regel silberweiß,
Doch spiel ich auch, zu meinem Preis,
Die schönsten Regenbogenfarben,
Und schmücke stets das Mutterhaus
Der ersten Silbe köstlich aus.
In tausend Farben dien' ich dir,
Zum Nutzen bald und bald zur Zier.
Versäumt oft — oft hervorgezogen,
Bleibst du doch immer mir gewogen.

Tages-Begebenheiten.

Karlsruhe, 11. Dezember. In Ballenberg ist ein furchtbares Verbrechen verübt worden. Ein Knabe dieses Ortes, der zur Bürgermeisterei Schlageten, Pfarre Urberg, gehört, wollte in dem Hause einer Wittwe Milch holen. Die Hausthür war angelehnt; er öffnete die Stubenthür und erblickte im Blute schwimmend am Boden seinen Mitschüler Müller, ebenso in der Wiege erschlagen dessen drei Vierteljahre altes Brüderchen Joseph, daneben die Mutter dieser Kinder am Boden liegend. Im Schrecken lief er davon und die herbeigeeilten Nachbarn fanden nun auch noch in der Kammer den 10 Jahre alten Knaben Remigius im Bette erschlagen. Vier Personen, die sämmtlichen Bewohner des Hauses, sind durch Mörderhand gefallen. Die Wunden befinden sich mehrentheils am Kopfe; nur dem Kinde in der Wiege waren noch einige Finger der rechten Hand abgehackt, von denen einer am Spanlichtstock verbrannt gefunden wurde. Noch sind die Thäter nicht ermittelt.

In der Nähe von Boulogne war kürzlich eine große Versteigerung. Aus dem Havre, Lille, Paris, Amiens, Abbeville, Boulogne, Calais, Dünkirchen hatten sich an 500 Kaufliebhaber eingefunden. Ein Holländer war mit der Absicht hingereist, Alles aufzukaufen, hatte sich aber um einen Tag verspätet. Es galt nämlich, die ausgeworfenen Reste des gestrandeten Indienfahrers Reliance zu verwerthen. Von dem ungeheuren Vorrath, der ungefähr den siebzehnten oder sechszehnten Theil der gesammten Quantität Thee beträgt, welche jährlich von Großbrittanien aus China ausgeführt wird, waren gegen 1500 Kisten alle mehr oder weniger von dem Seewasser beschädigt, an das Land geschwemmt worden. Aus der ganzen Masse wurden 86,762 Frs. erlöst. Weithin an der Küste ist jetzt keine Hütte, die sich nicht mit einer starken Portion Thee versehen hat. Um 1¼ Frs. das Kilogramm war der beste zu haben. Die Reliance war ein altes Compagnieschiff von der Form einer Fregatte. Sie hatte eine der langwierigsten Fahrten, fortwährende Kämpfe mit Wind und Wetter, und war seit dem Frühjahr auf der Rückfahrt von Canton nach Europa. In dem Augenblick, wo sie aufstieß, stürzte die Mannschaft auf das Verdeck, ehe aber ein Befehl gegeben werden konnte, senkte sich das Schiff mehr und mehr in den Sand, so daß nicht weiter daran zu denken war, wieder flott zu werden. Der Capitain gebot den großen Mast und die Focksegel zu kappen und Nothsignale zu machen. Während jedoch die Matrosen Gewehre und Pulver suchten, fanden sie eine Kiste mit geistigen Getränken und berauschten sich völlig, wozu sie um so mehr Neigung haben mochten, als sie seit mehreren Wochen auf schmale Kost gesetzt waren. Man wollte nun einen Floß machen, aber die Matrosen weigerten sich zu arbeiten. Gegen 9 Uhr Morgens borst das Schiff, gepeitscht von dem wüthenden Wogenschlag, auseinander und riß etwa die Hälfte der Mannschaft in ein nasses Grab. Die andern klammerten sich an die Ueberbleibsel des Mastwerks und des Hinterdecks, welche noch Stand hielten, aber jede Welle nahm einen der Unglücklichen mit sich. Der Capt. Green, ein Mann über funfzig hinaus, war so erschöpft, daß er mehrmals ins Meer fiel. Bursche, rettet den Capitän, rief jedesmal Hr. Walsh den Matrosen zu, die mit ihm auf dem großen Mast hingen, zuletzt war derselbe aber ohnmächtig geworden und verschwand in der Tiefe. Um halb 10 Uhr war auch das Hinterdeck vollends gewichen und die letzten Ueberlebenden

*

suchten mittelst einer Planke die Küste zu erreichen, nach welcher Wind und Strömung hintrieben. Aber die Planke konnte nicht Alle, die sich anhängten, tragen; ein gräßlicher Kampf entstand, und die beiden, welche sie an das Ufer trug, langten bewußtlos auf dem Sande an. Außer den sieben Geretteten hatte die See nur 12 Leichen ausgeworfen, darunter die des Capitains, dessen Uhr noch ging.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kommerzienrath und Rittergutsbesitzer v. Löbbecke zu Breslau den Titel als Geheimen Kommerzienrath; und

Den Kaufleuten Bauer zu Görlitz, Schiller zu Breslau, Websky zu Wüstegiersdorf und Albrecht zu Ratibor den Titel als Kommerzienrath zu ertheilen.

Liebet den Frieden.

Lasset Frieden uns stiften —
Ja, Frieden lasset uns stiften!
Nur im Frieden ist Leben,
Heil und Freude gegeben.
Ist der Friede verschwunden:
Werden traurig die Stunden.

Lasset Frieden uns suchen —
Ja, Frieden lasset uns suchen!
Ist der Friede gefunden,
Dann enteilen die Stunden
Leicht und fröhlich, o Wonne!
Dann scheint heller die Sonne.

Lasset Frieden uns halten —
Ja, Frieden lasset uns halten!
Ist der Friede entflohen:
O wie fürchterlich drohen
Dann die bösen Dämonen,
Die das Leben nicht schonen.

Laßt uns Frieden erringen —
Ja, Frieden laßt uns erringen!
Nur wenn er bei uns wohnet,
Bleibt das Leben verschonet
Vor zerstörendem Kummer;
Dann ist süß unser Schlummer.

Laßt den Frieden uns stützen —
Ja, Frieden lasset uns stützen!
Er muß nimmermehr wanken,
Nicht, wie schwaches Rohr, schwanken;
Stehen auf Felsengrunde
Muß er zu aller Stunde.

Lasset Frieden uns schützen —
Ja! Frieden lasset uns schützen!
Nimmer dürfen ihn rauben
Feinde, die nach ihm schnauben.
Kämpft mit Muth um den Frieden:
Er ist das Beste hienieden.

Lasset Frieden uns lieben —
Ja, Frieden lasset uns lieben!
Er, ein freundlicher Engel,
Mindert Lasten und Mängel;
Füllt den Becher der Freude,
Schirmt uns mächtig vor Leide.

Pfleget sorgsam den Frieden,
So lang' ihr wallet hienieden!
Daß im Hause er wohne;
Daß im Herzen er throne;
Euch im Sterben beglücke;
Einst im Himmel entzücke!!

Benner.

Kurze Beschreibung

des hundertjährigen Kirchen-Jubelfestes und der funfzigjährigen Amts-Jubelfeier des Herrn Cantor Günther am 4. Dezember 1842 zu Steinkirch.

Mehrere Gemeinden Schlesiens haben im Laufe des gegenwärtigen Jahres ein hundertjähriges Kirchen-Jubelfest zum Andenken an das merkwürdige Ereigniß gefeiert, wo der große Preußenkönig, **Friedrich II.**, nachdem er seine alten Ansprüche auf mehrere schlesische Fürstenthümer geltend gemacht, den eroberten Landen eine ihnen unter österreichischer Herrschaft entzogene Glaubens- und Gewissensfreiheit auf's Neue gestattete und die Erlaubniß ertheilte, evangelische Bethäuser erbauen zu dürfen. An diese Gemeinden schloß sich am zweiten Advent dieses Jahres das aus den Gemeinden Nieder-, Ober- und Mittel-Steinkirch, Beerberg, Eckersdorf, Neuberg und Hain bestehende Steinkirchner Kirchspiel auf würdige Weise an, weil auch ihm am 4. December 1742 die Gnade einer freien Religionsübung zu Theil geworden war. Aber was diese letztere Feier vor allen andern der Art auszeichnet, das dürfte der Umstand sein, daß sich mit ihr zugleich die funfzigjährige Amts-Jubelfeier des wohlverdienten Cantor und Schullehrers, Herrn Günther, welcher Ausgangs November 1792 sein Amt angetreten hatte, verband. Dieses gewiß höchst seltene Zusammentreffen der Umstände ließ es schon im voraus erwarten, daß dem Jubilдo zu Steinkirch bei nur einigermaßen günstiger Witterung eine ausgezeichnete Theilnahme nicht fehlen werde; so daß es nöthig wurde, alle möglichen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, um Unglücksfälle, die man bei dem etwas baufälligen Zustande des dortigen Bethauses nicht ganz ohne Grund befürchtete, zu verhüten. Wirklich erfuhr auch das Fest

jene Theilnahme in hohem Grade. Denn nicht nur die betreffenden Gemeinden selbst, sondern auch aus den benachbarten Ortschaften hatten sich zahlreiche Schaaren von Menschen versammelt, um durch ihre Gegenwart die Feier zu verherrlichen und um das erfreuliche Zeugniß abzulegen, daß ein religiöser Sinn noch nicht in ihnen erloschen sei. Was diejenigen Gemeinden anlangt, welche das Doppel-Jubiläum eigentlich betraf, so hatte sich ihrer eine lebendige Begeisterung für die Sache bemächtigt, und Reiche und Arme, Junge und Alte, Männer und Frauen schienen mit einander zu wetteifern, um entweder durch Ausschmückung des äußern und innern Bethauses, oder durch Darbringung zum Theil sehr werthvoller Geschenke, oder durch Anschaffung von mehreren, den beabsichtigten Festzug schmückenden, Fahnen den ausgezeichneten Tag auch auf ausgezeichnete Weise begehen zu helfen. Unter den vielfältigsten Anstrengungen und Vorkehrungen rückte daher der lang besprochene, heißersehnte Tag des zweiten Advents heran und beleuchtete eine Festlichkeit, welcher wohl Keiner unbefriedigt beigewohnt haben wird. Doch bevor ich die Beschreibung der Festfeier selber beginne, sei es mir erlaubt, einen Blick auf dasjenige zu werfen, was zu einer angemessenen und würdigen Ausschmückung des Gotteshauses geschehen war. Schon von außen verkündigten die an allen Eingängen des Bethauses errichteten ehrenpfortenartigen grünen Gewinde und das an dessen südlicher und nördlicher Seite in zweckmäßiger Höhe angebrachte Wort Hallelujah, daß ein Freudenfest gefeiert werden solle. Aber inwendig war im Laufe eines halben Jahres Alles so umgewandelt und verschönert worden, daß man Mühe hatte, die alte Gestalt wieder zu erkennen. Die allerdings sehr baufällige Orgel hatte eine fast totale Reparatur erfahren; die früher rohen Emporbühnen hatten nebst den Wänden und der Decke, durch die bedeutende Freigebigkeit eines langjährigen Wohlthäters für Kirche und Schule aus Beerberg, eine weiße Farbe angenommen, die an den hervorspringenden Stellen durch ein angenehmes Blau unterbrochen wurde. Taufstein, Kanzel und Altar, welches letztere erst vor einigen Jahren neu errichtet worden war, prangten in neuen blautuchenen Bekleidungen; in einem größeren kostbaren gläsernen Krystall-Kronleuchter, ein Schmuck, den die Kirche früher gänzlich entbehrt hatte, spiegelten sich die hellstrahlenden Kerzen tausendfach ab; so wie auch ein anderer kleinerer an die Stelle eines hölzernen getreten war. Neue, glänzend schwarze Tafeln kündigten die Nummern der Lieder an, welche gesungen werden sollten, 2 grün umwundene hohe Armleuchter trugen 12 schimmernde Kerzen, ein neuer Teppich breitete sich vor dem Altare aus, auf dem 2 schöne Blumen-Vasen mit Blumen-Bouquets prangten, und alle 3 Emporbühnen waren mit grünen Gewinden behangen, so wie auch der ganze Fußboden von grünen Reisern bedeckt war. Also geschmückt sah das evangelische Bethaus zu Steinkirch den bedeutungsvollen Tag des 4. Decembers herannahen. Ein herrlicher Morgen lag auf der entblätterten Flur, eine reine, milde Luft wirkte wohlthätig auf die freudige Stimmung der Gemüther, und das heiterste Blau des Himmels erhob unwillkührlich die Herzen zu dem großen Regierer der Welt, welcher auch den evangelischen Glauben trotz aller seiner Widersacher beschirmt und erhalten hatte. Schon Tages vorher war zu würdiger Vorbereitung auf das Fest Nachmittags um 2 Uhr eine außerordentliche, durch dreimaliges Läuten mit allen Glocken angekündigte Abendmahlsfeier festgesetzt worden, wo der Herr Pastor Hoffmann aus Schreibersdorf eine zahlreiche Versammlung erbaute; und Abends um 6 Uhr hatten sich mehrere Herren Cantoren der Umgegend auf dem sogenannten Kirchberge versammelt, um unter Leitung des Herrn Cantor Günther, welcher wie einst vor 50 Jahren die Pauken wirkelte, die Lieder: „Eine feste Burg ist unser Gott" ꝛc. und: „Nun danket Alle Gott" ꝛc. unter Posaunen-, Trompeten-, und Pauken-Schall abzusingen. Aber kaum tauchte am folgenden Morgen die Sonne mit ihren goldenen Strahlen über den Horizont herauf, als im ganzen Steinkirchner Kirchspiele ein reges Leben begann. Ueberall sammelten sich die einzelnen Gemeinden, um in festlichen Zügen nach der sogenannten Pfarrwiese, dem Sammelplatze Aller, sich zu begeben. Während um 6 Uhr Morgens die ersten feierlichen Glockentöne erschallten, welche um 7 und 8 Uhr wiederholt wurden, fanden sich nach und nach immer größere Schaaren theilnehmender Festbesucher ein, so daß gegen 9 Uhr der Hauptfestzug, ebenfalls unter dem Geläute aller Glocken, sich vor das Herrschaftliche Schloß von Mittel-Steinkirch begeben konnte, wo nämlich vor 100 Jahren die damalige Besitzerin, Frau von Zobeltitz, den Gemeinden mehrere Zimmer zur Ausübung evangelischen Gottesdienstes so lange eingeräumt hatte, bis der mit lebendiger Begeisterung betriebene Auf- und Ausbau des Bethauses selbst vollendet sein würde, was nach 8 Jahren geschah. Der Zug bewegte sich in folgender Ordnung: Voran ging der Kirchenvorsteher (Schwerdtner), in einer schwarzen, mit Goldschnitt versehenen Kapsel die Urkunde **Friedrichs II.** vorantragend, dann mit den Kirchvätern der Geistliche des Orts, Herr Pastor Boche; ihm folgten die Schulkinder des Kirchspiels, und zwar zuerst die Mädchen, dann die Knaben; hierauf kamen die Schulvorsteher und sodann die Jungfern mit ihren Kränzen und die jungen Burschen mit ihren Fahnen. An diese schlossen sich die anwesenden sechs Herren Geistlichen und die resp. Grundherrschaften von Ober-, Mittel- und Nieder-Steinkirch, Beerberg und Eckersdorf und ihre Stellvertreter mit ihren Beamten und den dazu eingeladenen Gästen an. Dann folgten die Gerichten und hierauf die übrigen Gemeindeglieder männlichen und weiblichen Geschlechts. Die Wingendorfer Nachbargemeinde, welch bis 1654 nach Steinkirch eingepfarrt gewesen war, nahm sammt ihren Gerichten und angesehenen würdigen Kirchen- und Schulbeamten (Gläser, Grabs) am Festzuge ebenfalls theil. Angelangt vor dem Herrschaftlichen Schlosse bestieg der Geistliche des Ortes einen kleinen zu diesem Zwecke besonders errichteten Altar, während eine unübersehbare Menge den Hofraum füllte, sprach ein „das walt' Gott" ꝛc., betete ein gläubiges „Vaterunser", verlas laut die Urkunde von **Friedrich II.**, welche den Evangelischen auf's Neue Glaubensfreiheit sicherte, und sprach dann einige wenige Worte, welche die Beziehung des Orts zum Jubelfeste und Wünsche für das Bestehen des reinen Evangeliums enthielten; worauf aus tausend Kehlen ein kurzes passendes Lied mit würdiger Haltung gesungen wurde. Unmittelbar darauf verfügte sich der Zug, singend das Lied: „Wir glauben All' an einen Gott" ꝛc. in derselben Ordnung, wie früher, nach dem Bethause, dessen innere Räume sich nun langsam füllten, während vom Orgelchore herab die Motette: „Laut durch die Wolken tönt" ꝛc. erschallte. Fast war das darauf folgende Lied: „Herr Gott, dich loben wir" ꝛc. beendigt, als das Drängen der Menschen nach innen noch fortdauerte; und wirklich haben viele Hunderte sich vergebens bemüht, einen Platz im Bethause zu gewinnen. Der Liturgie, welche mit angemessener Kürze und Würde vom Herrn Pastor Hoffmann aus Schreibersdorf abgehalten wurde, folgte ein gut ausgeführtes Musikstück von Mozart, aufgeführt von Herrn Cantor Günther in Steinkirch unter Mitwirkung des Herrn Cantor Oesterreich aus Friedersdorf und mehrerer seiner Collegen; und nachdem die Gemeinde das Luther'sche Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott" ꝛc. angestimmt hatte, betrat der benachbarte Wingendorfer Geistliche, Herr Pastor Scheuner, den Altar und hielt eine einleitende Rede, in welcher auf die Bedeutung des Tages und auf das innige Verhältniß aufmerksam gemacht wurde, in welches Wingendorf zu Steinkirch durch die Verkettung der bis zum Jahre 1742 bestehenden Umstände getreten war. Jetzt folgte das Hauptlied, nach dessen Beendigung der Ortsgeistliche die Kanzel bestieg und in kräftiger, eindringli-

cher Rede nach Anleitung von 2 Mos. 12, 14 über die Gegenstände sprach, worauf sich die heutige Jubelfreude beziehen müsse, wenn sie dem Herrn geheiligt sein solle. Auf das „Amen!“ der Predigt folgte unmittelbar der Gesang eines Liederverses, worauf die Gemeinde neben den übrigen Abkündigungen auch mit der großen Zahl der Spenden vollständig bekannt gemacht wurde, welche die eingepfarrten Herrschaften, Gemeinden und besonders auch einzelne Glieder derselben der Kirche verehrt hatten und von welchen ich hier nur noch ein Geschenk von 100 rtlr. baar, desgleichen eine Summe von 140 rtlr. zur Reparatur der Orgel, einen prachtvollen gläsernen Kronleuchter, auch 2 sehr gut gearbeitete Altar-Leuchter von englischem Zinn, einen silbernen, inwendig vergoldeten Abendmahlskelch nebst Patene, ferner eine andere Patene, eine Weinkanne, ein herrliches Altartuch nebst 2 Kanzeltüchern, das Bildniß **Friedrichs II**, zwei Taufsteinbekleidungen und ein Chor neuer Posaunen nambaft machen will. Nach der Predigt stand noch die Weihe der Offertorien bevor, welche nach wiederholter Absingung der Motette: „Laut durch die Wolken“ rc. durch den Herrn Pastor Richter aus Langenöls vollzogen wurde; worauf eine ansprechende Orgel-Musik nebst dem Segen und zwei Liederversen das vormittägliche Fest beschloß. Bedenkt man, daß die ganze Feierlichkeit von 9 Uhr Morgens bis 1¼ Uhr Nachmittags, also reichlich 4 Stunden gedauert habe, so dürfte es nur der zweckmäßigen Anordnung und der beständigen Abwechslung der Eindrücke zuzuschreiben sein, daß die Theilnehmer nicht die geringste Abspannung und Ermüdung verspürten. Wenigstens scheint dieses Urtheil völlig begründet zu werden durch die zahlreiche Versammlung, welche schon um 2 Uhr wieder die weiten Räume des Bethauses füllte, um der Feier des funfzigjährigen Amts-Jubiläums des Cantor und Schullehrer, Herrn Günther, beizuwohnen. Dieser alte und verdienstvolle Mann wurde um die gedachte Stunde von dem Königl. Landrath des Kreises, Herrn Justizrath v. Uechtritz, und von dem Königl. Superintendenten der Diözes, Herrn Pfarrer Dehmel in Friedersdorf, in Begleitung der Herrschaften des Kirchspiels, der vom Ortsgeistlichen geführten Schulkinder von Steinkirch und einer großen Menge seiner Amtsgenossen in seiner Wohnung begrüßt und von den erstgenannten Behörden in die Kirche geleitet, wo er vor dem Altare auf einem geschmackvollen Armstuhle Platz nahm, welchen ihm die Kirchgemeinde zum Geschenk hatte anfertigen lassen. Mittlerweile rauschte eine kräftige Vokal-Musik, dirigirt vom Herrn Cantor Oesterreich aus Friedersdorf, welcher überhaupt das musikalische Directorium höchst trefflich geführt hat, durch die Hallen des Bethauses, worauf ein ergreifender Gesang von Männer-Stimmen folgte; und nachdem der Jubilar und die Gemeinde das Lied: „ich will dem Schöpfer Lob“ rc. angestimmt hatte, trat der gedachte Herr Superintendent vor den Altar und hielt über Psalm 118, 24 eine herzliche Rede, womit er die Einsegnung des Jubilars und die Ueberreichung des Gratulations-Schreibens Einer Hochlöbl. Königl. Regierung, sowie auch des Allgemeinen Ehrenzeichens verband, welches von Sr. Majestät dem Herrn Cantor Günther auf Veranstaltung seines Herrn Revisors, Pastor Boche, allergnädigst bewilligt worden war. Unerwartet ertönte jetzt von 2 Chören eine sehr ansprechende, in die Herzen Aller hineindringende, melodische Vokal-Motette, welche die bekannten Verse: „Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen“ rc. zum Text hatte. Der gedachte Herr Revisor hatte auch das Allgemeine Ehrenzeichen von Sr. Majestät für den durch 35 Jahre sehr verdienten, alternden Schulvorsteher, Herrn Apelt in Beerberg, erbeten und überreichte es dem Ueberraschten nach vorhergegangener zweckmäßiger Einleitungsrede, die sich summarisch auf das Wirken des Herrn Cantor Günther bezog und sodann auf den gefeierten rc. Apelt die Aufmerksamkeit lenkte. Mit gerührten Herzen empfingen Beide diese Zeichen öffentlicher Anerkennung ihrer Verdienste, und je bescheidener und anspruchsloser sie bisher in ihrem Wirkungskreise thätig gewesen waren, desto erfreulicher war es für die ganze anwesende Versammlung, sie so öffentlich geehrt zu sehen. Nachdem nun der Geistliche ein gläubiges „Vaterunser“ gebetet und den Segen über die Versammlung ausgesprochen hatte, wurden zum Beschlusse des hochwichtigen Jubeltages zwei erbauliche Verse gesungen und ein Jeder verließ nun, dankbar gerührt, das Gotteshaus. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die verehrten Grundherrschaften von Nieder-, Ober-, Mittel-Steinkirch (letzteres vertreten durch den um das Fest auch sehr verdienten Herrn Kaufmann Neuburger in Marklissa,) und Beerberg sich bewogen gefunden hatten, beide Feierlichkeiten des Tages mit einem freundlichen Gastmahle auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Mittel-Steinkirch, über dessen Eingangs-Thüre die Worte: „100 Jahre“ festlich brannten, zu beschließen, zu welchem der Herr Landrath und der Herr Superintendent, die sämmtlichen anwesenden Geistlichen nebst einigen Honoratioren der Umgegend, den Kirchenvorsteher (Schwerdtner) und einer großen Zahl Cantoren und Schullehrer, welche unter der Leitung des mehrerwähnten Herrn Cantor Oesterreich in Friedersdorf durch Vokal-Musik ergötzten, eingeladen waren. Unverkennbare Beweise von Liebe und Achtung wurden da dem tief bewegten Jubilare zu Theil, von welchen besonders die zwar kurze, aber geist- und herzvolle Ansprache des Herrn Pastor Günzel aus Flinsberg, womit derselbe die Ueberreichung eines Gedichtes und eines rothen, künstlich geschliffenen gläsernen Bechers verband, Erwähnung verdient. Bei diesem Mahle vereinigten sich die verschiedenartigsten Stände durch das Band der Humanität zu einem schönen Ganzen, und die ungezwungenste Heiterkeit, welche durchgängig herrschte, bewies klar, wie wenig ein steifer Zwang und ein hochmüthiger Kastengeist unter wahrhaft Gebildeten stattfinden könne, welche den Werth des Menschen nicht sowohl nach seinem äußern Stande, als vielmehr nach seinem innern Gehalte zu schätzen wissen.

Lauban, den 12. Dezember 1842. Ein Festgenosse.

Am Jahrestage

des am 4. Januar 1842 erfolgten Todes unsers geliebten und unvergeßlichen Vaters, des gewesenen Vorwerksbesitzers, Corduaner-Meisters und Bürgers,

Herrn Gottlob Rüdiger

zu Greiffenberg.

Eines Jahres dunkle Schwingen
Decken unsers Vaters Grab.
Viele schwere Stunden hingen
Sich an unsern Pilgerstab.

Käme doch der Vater wieder!
Trät' er doch in unsern Kreis!
Rief' er Segen auf uns nieder!
Ständ' uns bei sein weiser Fleiß!

Vater! Vater! Ach, wir fühlen,
Daß Du heimgegangen bist.
Wie im kalten und im schwülen
Wetter, uns nun bange ist! —

Auch die Mutter ruht im Frieden;
Folgte bald Dir liebend nach.
Und wir weinen oft hienieden,
Daß der Aeltern Auge brach.

Euer Bild und Euer Segen,
Eure Liebe blieb zurück,
Diese geben unsern Wegen
Manche Spur vom alten Glück.

Und wir danken, und wir lieben
Mit der wärmsten Kindesbrust
Bis zum Wiedersehen drüben
Ueberm Schmerz' in Edens Lust.

Greiffenberg den 4. Januar 1843.

Die hinterbliebenen Kinder, Schwieger= und Enkelkinder.

Nachruf

an unsern
geliebten Vater und Großvater
dem Herrn
Christian Gottlieb Härtel
zu Maiwaldau.

Ruhe sanft da, wo die Schwüle
Banger Erdentage weicht!
Lieblich weh' um Dich die Kühle,
Gottes Erde sei Dir leicht!
Segen folgt Dir noch ins Grab,
Und wir weinen Dank hinab.

In dem Segen Deiner Thaten
Lebst Du fort noch in der Zeit!
Jenseits werden Dir die Saaten
Erndten ew'ger Seligkeit;
Schon lohnt Dich erfüllte Pflicht,
Bis Dich wecket Gottes Licht.

O dann, wenn zum vollen Lohne
Die Gerechten auferstehn,
Werden wir mit Dir zum Throne
Des Vergelters preisend gehn;
Rufen dort vor seiner Schaar:
„Lohn' ihm, der uns Segen war!"

Die trauernden Hinterlassenen.

Verlobungs=Anzeige.

Die am 27. Decbr. vollzogene Verlobung meiner Tochter Rosalie, mit dem Destillateur Herrn Jacob Kassel von hier, zeige ich meinen verehrten Freunden hiermit ergebenst an.

M. J. Sachs.

Verbindungs=Anzeige.

Unsere am 28. December vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ganz ergebenst an, und empfehlen uns Ihrem ferneren geneigten Wohlwollen. Rauscha den 30. December 1842.

Jul. Ed. Hoffmann, Schullehrer zu Brand.
M. L. Pauline Hoffmann geb. Gründer.

Entbindungs=Anzeigen.

Die heute früh um 3¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, von einer gesunden Tochter, zeigt ergebenst an
Lüben den 31. Dezember 1842.

Burkmann, Pastor primarius.

Die heut Mittag um halb 1 Uhr schwer aber glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, Bertha geb. Sturm, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Ermrich, Amtmann.
Waltersdorf am Bober, den 30. December 1842.

Die am 23. d. Mts. glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau geb. Röhricht, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, anzuzeigen. Landeshut den 26. December 1842.

Richter.

Todesfall=Anzeigen.

Den am 27. v. M. erfolgten Tod meines Söhnchens zeige ich hiermit ergebenst an.
Hirschberg den 3. Januar 1843. Doctor Führköter.

Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten (statt besonderer Meldung) hierdurch an, daß am 22. Dezember v. J. Abends 5 Uhr unser theurer Gatte, Vater, Schwieger= und Großvater, der Rathsherr Karl Benjamin Wiener, nach einem kurzen Krankenlager seine irdische Laufbahn, in dem Alter von 66 Jahren, 9 Monaten und 11 Tagen, vollendet hat, und bitten um stille Theilnahme des uns so schmerzlich betroffenen Verlustes.
Goldberg, den 23. Dezember 1842.

Die Hinterbliebenen.

Das gestern Abend 9¾ Uhr, wenig Tage vor Beginn seines 60sten Lebensjahres erfolgte, sanfte Hinscheiden unseres guten Gatten, Vaters und Großvaters, des gewesenen Landesältesten, Herrn Johann Karl Petrick, zeigen tiefgebeugten, blutenden Herzens, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an die Hinterbliebenen.
Nieder=Holtendorf, den 19. Dezember 1842.

Am 19. Dezember ist unser Gatte und Schwiegersohn, der Schenkwirth und Unteroffizier des Hochlöblichen 7. Landwehr=Infanterie=Regiments, Johann Christian Dittrich, an seinem Geburtstage, in dem Alter von 36 Jahren und in seinem nur 20tägigen Ehestande, selig entschlafen; — sein Leichnam wurde den 22. Dezember zu Prausnitz militairisch beerdiget; indem wir diesen so traurigen Verlust auswärtigen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hierdurch

anzeigen, halten wir uns verpflichtet, für die dem Verstorbenen bei seiner Beerdigung erwiesene Ehrenbezeugung und der so zahlreichen Grabe=Begleitung, besonders den zahlreichen Militairpersonen aus den benachbarten Gemeinden, unsern herzlichsten innigsten Dank auszusprechen.

Hasel den 23. Dezember 1842.

Joh. Eleon. Dittrich geb. Hoffmann, als Wittwe.
Carl Hoffmann, } als
Dor. Hoffmann geb. Scholz, } Schwiegereltern.

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 3. Jan. Herr Ernst Traugott Schumann, Privat=Secretair, mit Johanne Christiane Gerlach aus Goldberg.

Geboren.

Hirschberg. Den 9. Decbr. Frau Schuhm. Haude, eine T., Anna Auguste Henriette. — Den 17. Frau Schneidermstr. Kirschke, einen S., Johann Carl Gustav. — Frau Tagearb. Krause, eine T., Christiane Friederike Auguste. — Den 22. Frau Fleischermstr. Keil, einen S., Herrmann Rudolph Friedrich.

Kunnersdorf. Den 10. Decbr. Frau Hausbes. Haubner, eine T., Pauline Auguste Agnes.

Eichberg. Den 17. Decbr. Frau Jäger Fischer, einen S., Gustav Herrmann Paul.

Berbisdorf. Den 6. Decbr. Frau Klose, eine T., Johanne Beate. — Den 7. Frau Schröter, einen S., Carl August. — Frau Siegert, eine T., Christiane Ernestine. — Den 15. Frau Schister, einen S., Carl Friedrich Wilhelm. — Den 23. Frau Schäl, eine T., Johanne Christiane.

Schmiedeberg. Den 4. Decbr. Frau Brauermstr. Schmidt in Buschvorwerk, einen S., Curo Adalbert Julius. — Den 18. Frau Weber Lang, e. S., Johann Friedrich Joseph. — Den 20. Frau Werkführer Radewald in der Seidenfabrik, eine T., Louise Pauline Wilhelmine. — Frau Weber Pohl in Hohenwiese, einen S., Ernst August. — Den 21. Frau Tagearb. Thamm, eine T. — Den 24. Frau Tagearb. Fricke in Buschvorwerk, e. S. — Den 29. Frau Schmiedemstr. Zippel ebend., einen S., todtgeb. — Den 31. Frau Fleischermstr. Rudolph, einen S. — Den 1. Jan. Frau Tagearb. Seidel in Arnsberg, einen S.

Landeshut. Den 5. Decbr. Frau Uhrm. Scholz, e. T. — Den 17. Frau Schneidermstr. Nauermann, einen S. — Den 20. Frau Vogt Thamm auf Kreppelhof, einen S. — Den 21. Frau Töpfermstr. Hiegeist, eine T. — Den 23. Frau Mauermstr. Richter, einen S. — Frau Inw. Preuß in Nieder=Zieder, eine T. — Den 31. Frau Schuhmachermstr. Reinlich, einen S.

Greiffenberg. Den 9. Decbr. Frau Hutmacher Wenke, einen S., Heinrich Herrmann. — Den 18. Frau Schuhmacher Güntzel, eine T., Christiane Louise.

Friedeberg. Den 11. Decbr. Frau Häusler und Zimmerm. Dreßler in Röhrsdorf, eine T. — Den 15. Frau Gärtner Vogt ebend., einen S. — Frau Schneider Zingel, einen S. — Den 26. Frau Hutmachermstr. u. Handelsm. Puschmann, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 27. Decbr. Gottfried Marks, Hausbes., 75 J. 3 M. — Der Sohn des Dr. med. Herrn Führböter, 1 T. — Den 28. Unverehel. Johanne Eleonore Marquart, im hiesigen Armenhause, 61 J. — Den 29. Ernst Wilhelm, Sohn des Handelsmann Hrn. Kuppig, 14 J. 6 M. 8 T.

Maiwaldau. Den 29. Decbr. Herr Christian Gottlieb Härtel, Oberältester des Löbl. Brauermittels, im 73sten Lebensjahre.

Berbisdorf. Den 25. Decbr. Johann Christoph Hölzbecher, Inw., 74 J. — Den 26. Johann Gottfried Hölzbecher, Auszügler, 70 J.

Schmiedeberg. Den 28. Decbr. Verwittw. Frau Johanne Beate Rücker, geb. Friebe, 65 J. 5 M. 29 T. — Hr. Franz Weese, Fleischermstr., 56 J. 9 M. — Den 30. Johann Carl August, Sohn des Müllerges. Menzel in Arnsberg, 4 M. 28 T. — Den 1. Jan. Joh. Friedr. Opitz, gewes. Hausbes., 72 J. 10 M. 25 T.

Landeshut. Den 20. Decbr. Hr. Joseph Piesch, Gürtlermstr., 62 J. — Den 22. Auguste Pauline, Tochter des Hufschmiedmstr. Rieger zu Reichheinersdorf, 2 J. 19 T. — Den 23. Marie, Tochter der unverehel. Seidel, 20 T. — Den 24. August, Sohn des Häusler Beyer in Nieder=Zieder, 25 J. — Den 25. Johann Gustav, Sohn des Müllermstr. Schmidt in Ober=Zieder, 10 M. — Den 1. Jan. Tochter des Züchner Liebig, 7 M. 16 T.

Greiffenberg. Den 5. Decbr. Carl Heinrich, Sohn des Webermstr. Wehner, 1 J. 8 M. 19 T.

Friedeberg. Den 8. Decbr. Marie Rosine geb. Heidrich, Ehefrau des Häusler Scholz in Egelsdorf, 43 J. 10 M. 12 T. — Den 14. Die Tochter des Schuhmachermstr. Beier, 27 W.

Selbstmord.

Zu Goldberg im Vicarien=Grunde erhing sich am 26. Decbr. früh 7 Uhr in einer Scheuer ein Dienstknecht, 21 J. 4 M. alt.

Diese Wochenschrift wird alle Donnerstage ausgegeben. Das Quartal kostet 12 Sgr. — Es kann darauf bei allen Königl. Wohllöbl. Postämtern der Monarchie Bestellung gemacht werden, und durch dieselben bezogen kostet das Quartal 12½ Sgr. Pränumeration, wodurch jeder resp. Theilnehmer allwöchentlich die betreffende Nr. durch die Eilposten erhält. Wer ein Exemplar auf diese Weise zu beziehen wünscht, darf nur bei dem Wohllöbl. Postamte seines Wohnortes die Bestellung einreichen und pränumeriren, nicht aber, wie es öfters der Fall ist, sich vorhero direkt mit der Bestellung an uns wenden. Außer den Königl. Wohllöbl. Postämtern nehmen unsere bekannten Herren Commissionaire in **Warmbrunn, Liebenthal, Friedeberg, Greiffenberg, Löwenberg, Lauban, Wigandsthal, Bunzlau, Hainau, Jauer, Adelsdorf, Goldberg, Schönau, Striegau, Bolkenhain, Hohenfriedeberg, Schweidnitz, Ober=Peilau, Gaablau, Görlitz, Landeshut** und **Schmiedeberg** jederzeit Bestellungen an. Durch dieselben wird ebenfalls das Quartal (pr. 13 Nr.) für 12 Sgr. Zahlung besorgt. — Bestellungen, so wie Insertions=Aufträge werden franco erbeten. Alle Insertionen, die in die jedesmalige wöchentliche Nr. kommen sollen, **müssen** bis **Dienstag** Mittag 12 Uhr eingesendet werden. Die Zeile kostet 1¼ Sgr. Insertions=Gebühr; größere Schrift verhältnißmäßig theurer.

Hirschberg, den 31. Dezember 1842.

Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

(Nebst Nachtrag.)

Glückwünsche zum neuen Jahre 1843.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen sich allen Verwandten, Freunden und Bekannten zu fernerem geneigten Wohlwollen, Glück wünschend,
der Kaufmann Conrad, nebst Frau und Kindern.
Warmbrunn, den 1. Januar 1843.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel allen Verwandten, Freunden und Bekannten, fern und nah, und bitten um ferneres gütiges Wohlwollen ergebenst
Endell und Frau in Herischdorf.

Zum Jahreswechsel empfehlen sich entfernten Freunden zu fernerem geneigten Wohlwollen
J. Falk und F. Kiebeck.
Hirschberg, den 1. Januar 1843.

Beim Jahreswechsel empfehlen sich zu fernerem Wohlwollen ganz ergebenst
der Wirthschafts-Inspektor Heller nebst Frau.
Hermsdorf unt. Kynast, den 1. Januar 1843.

Zum neuen Jahre empfehlen sich glückwünschend Freunden und Bekannten und bitten um ferneres gütiges Wohlwollen ganz ergebenst verw. Heyden nebst Töchter.
Hirschberg, den 1. Januar 1843.

Alle unsere lieben Verwandten, Freunde und Bekannte im Gebirge begrüßen wir glückwünschend beim Jahreswechsel.
Liegnitz, den 1. Januar 1843.
Der Königl. Post-Sekretär und Kassirer Hoffmann nebst Frau.

Zum neuen Jahre empfiehlt sich glückwünschend allen Freunden und Bekannten
die verw. Haupt-Amts-Rendant Juhre nebst Töchter.
Warmbrunn, den 1. Januar 1843.

Bei dem Antritt des neuen Jahres empfehlen sich glückwünschend A. Kirchschläger, Groß- und Kleinuhrmacher,
Quirl, den 1. Januar 1843. nebst Frau.

Beim Jahreswechsel empfehlen sich entfernten Verwandten und Freunden glückwünschend ganz ergebenst
der Rentmeister Klapper und Frau.
Greiffenstein, den 1. Januar 1843.

Allen geehrten Freunden und Gönnern gratulire ich ergebenst zum Jahreswechsel und bitte, auch in Zukunft mich mit Ihrem Vertrauen zu beehren. F. Kreisel, Schneidermstr.
Hirschberg, den 1. Januar 1843.

Glück und Segen zum neuen Jahre wünschend, empfehlen sich verehrten Freunden und Bekannten zu fernerem geneigten Wohlwollen Lang und Frau.
Schmiedeberg, den 1. Januar 1843.

Glückwünschend empfehlen sich zum neuen Jahre und bitten um ferneres freundliches Wohlwollen ganz ergebenst
Leßmann, Frau und Töchter.
Hirschberg, den 1. Januar 1843.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel
Linckh, Rittmeister a. D., und Frau.
Hirschberg, den 1. Januar 1843.

Beim Jahreswechsel empfehlen sich Verwandten und Freunden, in der Nähe und Ferne, zu gütigem Wohlwollen
Maywald, Frau und Familie.
Hirschberg, den 1. Januar 1843.

Bei dem Wechsel des Jahres wünschen Freunden und Bekannten ergebenst Glück Dr. Preiß und Frau.
Hirschberg, am 1. Januar 1843.

Zum Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend
Apotheker Rieger und Frau.
Schmiedeberg, den 1. Januar 1843.

Herzlich Glück wünschend empfiehlt sich beim Jahreswechsel allen seinen Freunden und Bekannten zu fernerem geneigten Wohlwollen ganz ergebenst
der Privatlehrer J. Springer.
Hirschberg, den 1. Januar 1843.

Glückwünschend empfiehlt sich beim Jahreswechsel zu fernerem geneigten Wohlwollen C. W. Ullmann.
Hirschberg, den 1. Januar 1843.

Den 11. Jan. Nachm. 3 U. Singverein in Gebhardsdorf.

Den 11. Januar Gesangverein in Erdmannsdorf.

Mittwoch, den 11. Januar
Probe
zum 4ten Abonnement-Concert
Nachmittags Punkt 4 Uhr.
Die Direktion.
Balsam. Ungerer. Genolla.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wir kündigen hiermit den Inhabern der Sparkassenbücher No. 1133. 1510. 1621. 1874. 1954. 2023. 2321. 2399. 2405. 2513. 2518. 2545. 2635. 2636. 2640. 2712. 2768. 3222. 3283. 3380. 3408. 3470. 3475. 3524. 3541. 3545. 3629. 3647. 3747. 3795. 3802. 3808. 3879. 4000. 4033. 4056. die darin eingetragenen Kapitalien, statutenmäßig vier Wochen nach Dato, zur Zurückzahlung, mit dem 1. Februar a. c. hören sie auf Zinsen zu tragen. Die Capitalien können auch schon früher in Empfang genommen werden.
Hirschberg den 2. Januar 1843.
Die Sparkassen-Deputation.

Subhastations = Patent.

Das sub Nr. 92 zu Kupferberg gelegene, dem Johannes Brühl zugehörige, auf 735 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus, soll in termino

den 6. Februar 1843, Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Kupferberg subhastirt werden. Taxe nebst Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 18. Oktober 1842.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Edictal = Citation.

Alle Diejenigen, welche an den unten aufgeführten Intabulaten als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, werden hierdurch zur Anmeldung und Nachweisung derselben auf den

4. April, Dienstag Vormittag 10 Uhr,

in unser Gerichtslocal zu Nieder=Falkenhain vorgeladen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen auf die intabulirten Forderungen präcludirt, die Hypotheken=Instrumente aber für nicht weiter geltend erklärt und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Schönau den 16. December 1842.

Major von Thielau'sches Gerichts = Amt Nieder = Falkenhain.

Verzeichniß der aufgebotenen im Hypotheken=Buche von Nieder=Falkenhain eingetragenen Posten.

a. 4 Rthlr. großväterliches Erbtheil für das abwesende Kind der verstorbenen Schwester Barbara eines (nicht genannten) Vorbesitzers, intabulirt auf dem Bauergute Nr. 4 zufolge Verfügung vom 10. Februar 1791.

b. 100 Rthlr. für den Bauer Franz Weckert, intabulirt auf dem Bäckerhause Nr. 5 zufolge Verfügung vom 8. Januar 1818.

c. 50 Rthlr. für den minorennen Carl August Nickelmann, intabulirt auf der Gärtnerstelle Nr. 7 zufolge Verfügung vom 16. Juli 1816.

d. 10 Rthlr. 15 Sgr. für die verehelichte Schnabel, intabulirt auf dem Angerhause Nr. 32 zufolge Verfügung vom 30. November 1797.

e. 12 Rthlr. für die Hans Friedrich Binner'sche Vormundschaft, eingetragen auf der Gärtnerstelle Nr. 43 zufolge Verfügung vom 23. Juli 1787.

f. 12 Rthlr. ursprünglich für „den Oelsnerschen Sohn" und später durch Cession an die Brendel'sche Curatel, demnächst an den Spehr'schen Sohn gediehn, eingetragen auf dem Angerhause Nr. 44 (ohne Eintragungs=Verfügung).

g. 16 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf. für die Johann Georg Bänsch'schen Kinder, eingetragen auf dem Angerhause Nr. 48 zufolge Verfügung vom 28. November 1794.

h. 20 Rthlr. für die Susanna Binner, eingetragen auf dem Angerhause Nr. 53 zufolge Verfügung vom 11. Januar 1797.

87 Rthlr. 21 Sgr. 11¼ Pf. Vatertheil für die Geschwister Gottschling und nach deren Tode an ihre Mutter Maria Elisabeth verehelichte Scholz geb. Wittwer gediehn, eingetragen ebendaselbst zufolge Verfügung vom 15. März 1815.

i. 10 Rthlr. für die Gottfried Kittelmann'sche Vormundschaft, eingetragen auf dem Angerhause Nr. 57 zufolge Verfügung vom 30. November 1815.

k. 68 Rthlr. für das katholische Kirchen=Aerar zu Falkenhain, eingetragen auf dem Angerhaus Nr. 65 zufolge Verfügung vom 25. August 1804.

l. 5 Rthlr. für den abwesenden Anton Schneider, eingetragen auf dem Angerhaus Nr. 68 zufolge Verfügung vom 3. Juli 1793.

m. 110 Rthlr. rückständige Kaufgelder für den Gottlieb Gottschling, eingetragen auf dem Angerhaus Nr. 69 (ohne Datum).

n. 50 Rthlr. rückständige Kauftermingelder für den Gottfried Frömbrich, eingetragen auf dem Angerhause Nr. 77 (ohne Datum).

o. 10 Rthlr. Muttertheil für die vier Kinder des Besitzers (?) erster Ehe, eingetragen auf der Dreschgärtnerstelle Nr. 89 zufolge Verfügung vom 28. Mai 1794.

p. 70 Rthlr. rückständige Termingelder (ohne Bezeichnung des Gläubigers und Datum) eingetragen auf dem Bauergute Nr. 91.

q. 20 Rthlr. schlesisch für die katholische Kirche zu Neukirch (ohne Datum), eingetragen auf dem Angerhause Nr. 96.

3 Rthlr. 6 Sgr. Schröter'sche Mündelgelder, eingetragen ebendaselbst zufolge Verfügung vom 8. Mai 1793.

r. 100 Rthlr. ursprünglich für die Hoffmann'sche Curatel und laut Cession vom 29. Februar 1792 an den Christian Söldner gediehn, eingetragen zufolge Verfügung vom 10. Januar 1781 auf dem Bauergut Nr. 97.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts = Amt der Herrschaft Lauterbach.

Die Christian Benjamin Weimann'sche Schmiedenahrung nebst Garten und Acker, sub Nro. 20 in der Gemeinde Alt = Röhrsdorf, abgeschätzt auf 1946 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. Februar 1843, Vormittags 10 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Alt = Röhrsdorf subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem verstorbenen Joh. Gottlieb Schieberlein zugehörig gewesene Freigarten=Grundstück Nro. 57 allhier, mit circa 2¼ Berliner Scheffel tragbarer Wiese und Acker, soll Behufs der Schuldentilgung

den 23. Januar, Nachmittags 1 Uhr,

im hiesigen Gerichtskretscham durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit ersucht, nach genommener Einsicht dieses Grundstücks, sich an Ort und Stelle einzufinden, und haben sich Fremde mit gehöriger Legitimation und einer dem Grundstück angemessenen Kaution zu versehen. Prenzel, Ortsrichter.

Volkersdorf, den 23. Dezember 1842.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linckh'schen Herrschaft Nimmersath.

Die sub Nr. 5 zu Charlottenberg, Bolkenhainer Kreises, gelegene Freistelle der Wittwe Kaulfuß, auf 316 Rthlr. abgeschätzt, soll den

19. April, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Nimmersath subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt der Herrschaft Nimmersath.

Die den Ehrenberg'schen Erben gehörige, sub Nr. 41 zu Neu-Kunzendorf gelegene Freistelle, auf 167 Rthlr. 5 Pf. abgeschätzt, soll

den 18. April, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Nimmersath subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Edictal-Citation.

Auf dem Bauergute No. 1 zu Nieder-Röversdorf haftet Rubr. III No. 3 eine Post von 629 thlr. 19 sgr. 10 pf. zufolge Verfügung vom 14. November 1817 für den Johann Christian Gottlieb Blümel. Das über diese Post ausgefertigte Hypotheken-Instrument ist verloren gegangen, und das öffentliche Aufgebot des Letztern beantragt worden. Demzufolge werden alle diejenigen, welche an die Post, oder das darüber ausgestellte Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf

den 5. April, Mittwoch, Vormittag 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale hierselbst anberaumten Termine ihre Ansprüche anzumelden, und nachzuweisen, widrigenfalls ihre Präclusion ausgesprochen, das Instrument für nicht mehr gültig erklärt, und die Post selbst, auf Grund der Quittung des aktenmäßig legitimirten Inhabers derselben, im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Schönau, den 3. Dezember 1842.

Gerichts-Amt Nieder-Röversdorf. Philipp.

Auktions-Anzeigen.

Künftigen Sonntag, als den 8. Januar c., Nachmittags 1 Uhr und Montag den 9. um dieselbe Zeit sollen im Gerichtskretscham zu Ober-Haselbach die zum Nachlaß des am 8. Oktober vorigen Jahres verstorbenen Cantor Fischer gehörigen Gegenstände, bestehend in Kleidern, Möbeln, Hausgeräthen, Uhren, Betten, einem viersitzigen Plauenwagen, Schlitten u. s. w. gegen baldige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Das Dominium Priesnig, Liegnitzer Kreises, ¾ Meilen von Maltsch a. d. O. gelegen, beabsichtiget, Behufs einer Wiesenanlage, eine Parthie starker Waldeichen, worunter auch Mühlwällen enthalten sind, in Termino

den 17. Januar 1843,

im Wege der Licitation an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen. Wozu Kauflustige eingeladen werden.

Auctions-Anzeige.

Unterzeichnetes Dominium wird künftigen Sonntag als den 8. Januar a. c. Nachmittags 2 Uhr das auf der Rusticalstelle No. 65 hierselbst befindliche Rindvieh, an Ochsen und Kühen, ein Pferd, mehreren Wirthschafts- und Plauwagen, Wirthschaftsschlitten, so wie eine Quantität ungebrechten Flachs und Roggenstroh öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Kauflustige werden hiervon in Kenntniß gesetzt und zu diesem Termine eingeladen.

Das Dominium Mittelkauffung.

Auctions-Anzeige.

Der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Färbermeister Färber, bestehend in Leinenzeug, Betten, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Druckformen und Farbewaaren, worunter eine bedeutende Quantität Indigo sich befindet, soll Montag

den 9. Januar 1843

und folgende Tage Nachmittags 2 Uhr in dem Geschäftslokale des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts an den Meistbietenden versteigert werden. Jauer den 19. Dezember 1842.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Secretair Scholz.

Bekanntmachung.

In dem Forstreviere Rothenzechau sollen in dem Etatsschlage pro 18⁴²/₄₃ — 722 Stück fichtene Brettklötzer, — in Partieen von je 200 Stück,

Freitag den 13. Januar 1843,

des Morgens 10 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Käufer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Aufmaaßregister, wie die Bedingungen, im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Die zum Verkauf kommenden Klötze wird auf Verlangen der Förster Gerlach in Rothenzechau vor dem Termine vorzeigen. Kupferberg den 2. Januar 1843.

Gräflich zu Stolberg'sches Forstamt.

Holzverkaufs-Anzeige.

In dem Dominial-Forste zu Rudelstadt — im Buchwalde nahe bei Prittwitzdorf — sollen mehrere Schock Birken-Stangen und dergleichen stärkeres Holz für Stellmacher, öffentlich an den Meistbietenden gegen baldige Bezahlung verkauft werden, wozu ein Termin auf den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle ansteht.

Rudelstadt den 2. Januar 1843.

Das Dominium.

Zu verpachten.

Die Nutzung der Gräserei auf dem heiligen Geist-Kirchhofe soll bei Ablauf der gegenwärtigen Pachtung auf's neue an den Bestbietenden verpachtet werden, wozu in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin auf den 16. Januar, Vormittags 11 Uhr, anberaumt ist.

F. Lampert, Tuchlaube Nr. 10.

Der Schank und die Brennerei in Schildau, nebst 10 Scheffeln Acker, ist zu verpachten, und habe zu dieser Verpachtung einen Termin auf den 22. d. Mts. in meiner Behausung festgesetzt.

Hartmann in Hirschberg.

*

Verpachtungs-Anzeige.

Meine zu Fellhammer unter Fürstenstein gelegene Porzellain-Fabrik beabsichtige ich entweder sofort, oder spätestens Termino Ostern d. J. zu verpachten, oder auch zu verkaufen. Das Grundstück besteht aus zwei ganz neu-massiv-aufgeführten Gebäuden, worin eingerichtet und neu-gebaut sind: Ein großer Brennofen, ein Maßofen, drei kleine Oefen, vier Fabrikstuben, worin sämmtliche Scheiben, Repositorien, und alle sonstigen Fabrikutensilien aufgestellt sind, eine Niederlagsstube nebst Gewölbe, drei kleine, und eine große Wohnstube, vier Kammern, großer Bodenraum und Keller, eine neue, massiv-gebaute Kegelbahn.

Ferner gehört zu diesem Grundstück ein großer Teich, welcher stets zufließendes Wasser hat, und damit ein bereits schon angelegtes Mühlwerk eingerichtet werden kann. Zwei Wasserleitungen in Röhren führen in ein besonderes Wasserhaus, so daß sich dieses Grundstück auch zu jeder andern Fabrik-Anlage eignet. Auch ruht darauf die Back- und Schankgerechtigkeit. Pacht- oder Kauflustige belieben sich in frankirten Briefen, oder persönlich bei Unterzeichnetem zu melden, und kann ein Pacht- oder Kauf-Kontrakt sogleich abgeschlossen werden. Gottesberg in Schlesien, den 1. Januar 1843.

Ernst Fabig, Kaufmann.

Die Brau- und Brennerei zu Armenruh (Goldberg-Hainauer Kreis) ist alsbald zu verpachten. Pachtliebhaber haben sich an das dasige Wirthschaftsamt zu melden.

Danksagungen.

Ergebenen Dank

den verehrlichen Wohlthätern und Wohlthäterinnen, welche an Weihnachten das Armenhaus mit Geld und Sachen so huldvoll bedachten, daß dem sämmtlichen Personal ein festlich heiliger Abend besorgt werden konnte!

Von wem die Gaben kamen, wie sie angewendet wurden, dies wird seiner Zeit die Bekanntmachung der Städtischen Armenpflege veröffentlichen. Hirschberg den 2. Januar 1843.

Die Armenhaus-Verwaltung.

Danksagung.

Der hiesigen Kirche ist jüngst von dem Herrn von Erichsen, Major a. D. zu Hirschberg, ein sehr schönes Altarbild, Oelgemälde, Christus nach Leonard de Vinci vorstellend, 63 Zoll hoch und 32 Zoll breit, von dessen ältesten Fräulein Tochter gemalt, geschenkt worden; dazu haben die Herren Gebrüder von Uechtritz auf Tzschocha nebst Frau v. Uechtritz geb. v. Schwemmler auf Niemitz-Kauffung einen geschmackvollen Rahmen mit Goldleisten anfertigen und beides unentgeldlich von Hirschberg bis Goldentraum anfahren lassen.

Die Kirchgemeinde Goldentraum fühlt sich um so mehr zu dem unterthänigsten Danke gegen die dabei Betheiligten verpflichtet, indem dieses wohlgelungene Altargemälde die herrlichste Zierde ihres Gottshauses ist.

Möge der Höchste den Sinn dieser Edlen für kirchliche Zwecke reichlich lohnen. Goldentraum den 28. Dezember 1842.

Walter, Pastor.

Dank.

Allen denjenigen christlichen Menschenfreunden, insbesondere den geehrten Frauen und Jungfrauen der Stadt Schönau, welche mich auf meine freundliche Bitte auch dieses Jahr wieder in den Stand setzten durch Liebesgaben an Geld und Kleidungsstücke aller Art, 39 armen Schulkindern am heiligen Abende eine schöne Christfreude zu bereiten und mancherlei Mangel an Bekleidung abzuhelfen, fühle ich mich gedrungen hiermit öffentlich meinen innigsten Dank dafür auszusprechen mit dem Wunsche, daß Ihnen nicht nur das frohe Bewußtsein, ein christliches Liebeswerk gethan zu haben, lohnen, sondern daß auch Gott ein reicher Vergelter dafür sein möge!

Schönau den 1. Januar 1843.

Kettner, Pastor.

Ergebenste Danksagung.

Die innige Theilnahme, welche sich bei der langen Krankheit meiner geliebten Frau, Leontine geb. Kuschel, aussprach, bethätigte sich auch bei deren am 29. v. M. und Jahres stattgefundenen Begräbnißfeier auf's rührendste. Nehmen Sie, achtbare Herren Mitglieder des dramatischen Vereins, meinen innigsten und wärmsten Dank sowohl für die Trauer-Musik und den Gesang am Vorabende, als auch am Grabe der Verstorbenen, durch den Sie Ihre gütige Theilnahme zu erkennen gaben; auch sage ich denselben noch dem hiesigen Wohllöblichen Bürgerlichen Schützen-Beritt und meinen geehrten Gönnern, Freunden und Freundinnen, welche in so zahlreichem Zuge meine verewigte Gattin nachbarlich und freundlich zur Ruhestätte begleiteten und dadurch Ihre aufrichtige Theilnahme zu erkennen gaben, auf's herzlichste. Nehmen Sie Alle hiermit öffentlich den Dank meines gerührten Herzens, mit dem Wunsche: daß die Vorsehung Sie vor ähnlichen Prüfungen möglichst bewahren möge; stets wird mir die bewiesene Theilnahme unvergeßlich bleiben.

Hirschberg den 3. Januar 1843. Carl Euers.

Berichtigung und Danksagung.

Zu der in voriger Nummer des Boten (S. 1093) enthaltenen innigsten Danksagung ist durch ein Schreibversehen meine Unterschrift weggeblieben. Allen denjenigen in dieser Danksagung Benannten statte auch ich für die, meinem verunglückten Bruder Gottlieb (nicht Gottfried) Scholz erwiesenen Hülfsleistungen und Grabebegleitung den gefühltesten Dank ab. Leider konnte ich dem Verunglückten nur meine brüderliche Liebe noch durch das von mir veranstaltete Begräbniß, an dem Viele menschenfreundlich theilnahmen, schwach beweisen.

Hirschberg, den 2. Januar 1843. Gottfried Scholz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Lichtbilder-Portraits

werden täglich von 10—2 Uhr in einem geheizten Zimmer, in 1 Minute vollkommen ähnlich und scharf gezeichnet, angefertigt. Portraitmaler Barschall

in Liegnitz vor dem Goldberger Thore.

Wer die Staatszeitung mitlesen will melde sich beim Coffetier Hornig.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1842 waren versichert:	2185 Mitglieder,	mit 70420 Thalern Prämie.
Im Laufe dieses Jahres traten zu:	261 „	mit 8280 „ „
schieden aus:	84 „	mit 2680 „ „
Am 31. December 1842 verblieben:	2362 „	mit 76020 „ „

Petersdorf am 2. Januar 1843.

Der Vorstand der Begräbniß-Gesellschaft am Kynast.

Adolph. Becker. Großmann.

Die Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

„COLONIA“

mit dem größten Grund-Kapital aller deutschen Versicherungs-Gesellschaften:

(drei Millionen Thaler)

hat mich zu ihrem Agenten ernannt und dieses die Königl. Regierung zu Liegnitz im Amtsblatt Nr. 52 vom 24. December 1842 bestättiget.

Indem ich dieß hiermit anzeige, bemerke ich zugleich: daß die **„Colonia“** prompte Garantie gegen Feuerschäden auf Gebäude, Hausgeräthe, Getreide, Vieh, Geräthschaften und Waaren jeder Gattung zu billigen Beiträgen — ohne Nachzahlungen — leistet.

Formulare zu Deklarationen sind bei mir gratis in Empfang zu nehmen. Auskunft über Anfragen ertheile ich zu jeder Zeit mit Vergnügen

Jauer den 27. December 1842. Ernst Friedrich Sander, Agent der **Colonia.**

Gruß in die Ferne .... zu H. in L. beim Franz Linde.

Bei meinem Abzuge von Schiefer sage ich meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. August Blümel, Gerichtsscholz.

Schiefer den 2. Januar 1843.

Bei meinem Abgange von Ketschdorf sage ich meinen Freunden ein herzliches Lebewohl! und wünsche zugleich: daß die Bemühungen meiner Nachfolger besser belohnt werden mögen, als die meinigen. Zimmermann.

Der Posten eines Kanzellisten bei dem Gericht der Gräflich Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf ist wieder besetzt.

In Bezug auf frühere Anzeigen ersuche ich hierdurch Handel- und Gewerbetreibende, meine und meiner Angehörigen Bedürfnisse nur gegen gleich baare Zahlung verabfolgen zu lassen, indem ich Jahresrechnungen nicht mehr acceptire.

Hirschberg, den 2. Januar 1843. v. Erichsen.

Zum Jahreswechsel empfehlen wir uns mit den besten Glückwünschen für das Wohl unserer verehrten Gönner und Freunde, und verbinden hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir allwöchentlich bestimmt Frachtfuhren nach und von Berlin, Breslau, Leipzig, Aufhalt a. d. O. und Maltsch a. d. O. zu den allerbilligsten Frachtpreisen entsenden; durch Connectionen mit reellen Spediteuren sind wir in den Stand gesetzt, Frachtstücke, nach und von allen Gegenden des In- und Auslandes, prompt und schleunigst zu besorgen; für die uns zur Beförderung übergebenen Güter berechnen wir außer der Fracht weder Wagegeld, Lagermiethe, noch sonstige Provision; auch werden alle, von uns versandte Güter gegen Feuer und andere Elementarschäden bei der Riunione Adriatica di Sicurta in Triest, versichert.

Jeden uns gütigst ertheilten Auftrag werden wir möglichst prompt vollziehen.

Hirschberg den 1. Januar 1843.

M. J. Sachs & Söhne.

Gefunden.

Ein halbgroßes, und halbwollenes Frauen-Halstuch wurde den 31. v. M., Vormittags, in der Nähe der evangelischen Kirche gefunden. Hirschberg, den 3. Januar 1843.

Zu verkaufen.

Auf den 8. März a. c. und die nächstfolgenden Tage beabsichtigt unterzeichnetes Dominium das Rustical-Bauergut sf. No. 22 und die beiden Stellen sf. No. 64 und 65, letztere laudemienfrei und mit massiven zweistöckigen Wohnhäusern bestanden, in einzelnen Parzellen öffentlich an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen.

Cautions- und zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen mit dem Bemerken, daß die näheren Verkaufsbedingungen jederzeit bei dem Gerichtsschreiber Herrn Baumgart hierselbst einzusehen sind.

Das Dominium Mittel-Kauffung.

Freiwilliger Haus-Verkauf.

Ein Haus, ganz nahe an den Bädern gelegen, welches 5 Stuben, einen Spezerei-Laden nebst Stübchen, ein Gewölbe, einen Keller, Kammern und Bodengelaß enthält, auch in ganz gutem Baustand befindlich ist, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Buchbinder-Meister Reißig sen. in Warmbrunn.

Gasthof-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich meinen, hierselbst vor dem Niederthore gelegenen, aus drei massiven — im allerbesten Bauzustande sich befindenden — Gebäuden, und guter Brennerei versehenen Gasthof

zum Kronprinz von Preußen,

aus freier Hand zu verkaufen, und habe ich hierzu einen Verkaufstermin in benanntem Gasthofe:

Dienstag, den 17. Januar d. J., früh 10 Uhr,

anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nach einem annehmbaren Gebot der Zuschlag, und wenn es verlangt wird, auch die Uebergabe sogleich erfolgen kann.

Seiner Lage und Lokalität halber mache ich besonders die Herren Destillateurs und Fleischhauer darauf aufmerksam.

Landeshut, den 1. Januar 1843. August Fechner.

Holz-Verkauf.

50 Morgen lebendiges Holz, gehörig ausgewachsen, stehen bei der Herrschaft Leipe in kleinen, auch beliebigen Parzellen, auf dem Stocke zum Verkaufe, und zwar zum Tax-Werthe.

Es sind demnach hierzu Verkaufs-Termine auf dem Hofe zu Hinter-Mochau, an der Neudorfer Grenze, Jauer'schen Kreises, vom 16. bis 23., und auf dem Schlosse zu Mittel-Leipe vom 24. bis 31. Januar 1843, anberaumt.

Nächstdem werden auch Bestellungen auf gehacktes Gebundholz mit und ohne Fuhrlohn angenommen, und ebenso schönes, langes Bauholz zum Verkauf gestellt.

Nähere Auskunft ist stets bei dem Ober-Förster Walter in Ober-Leipe, und dem Revier-Jäger Otto auf dem Vorwerk Hinter-Mochau zu erlangen.

Die Forst-Verwaltung der Leiper Güter.
Walter, Ober-Förster.

Ein schönes, gut-ausgebautes Haus auf dem Markte, in einer Gebirgsstadt, eine Viertelstunde von der böhmischen Grenze, nahe an der Straße gelegen, und sich zu jedem Geschäfte eignend, ist veränderungshalber zu verkaufen. In demselben sind folgende Behältnisse: sechs Stuben, zwei Gewölbe, ein Keller, und mehrere gut-eingerichtete Kammern; auch gehört noch dazu ein Holzschuppen, und nahe am Hause gelegen ein Gärtchen. Näheres ist beim Agent Martiny in Liebau zu erfahren.

Brauerei-Verkauf.

Unterzeichnetes Dominium beabsichtigt auf den
1. März a. c., Nachmittags 2 Uhr,
die im ganz guten Baustande befindliche, laudemienfreie Dominial-Brau- und Brennerei mit vollständigem Betriebs-Inventario, incl. einer englischen Malzdörre, so wie mit dem dazu gehörigen, großen Obst- und Grasegarten, und Hinzuschlagung der Rustikale No. 66 mit dazu gehörigem massiven Stalle und einer Acker-, Wiesen- und Forstparzelle, im Flächeninhalte von circa 33 Scheffeln, 2 Metzen Aussaat, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen.

Kautions- und zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen mit dem Bemerken, daß die näheren Verkaufsbedingungen jederzeit bei dem Gerichtsschreiber, Herrn Baumgart, zu Mittel-Kauffung einzusehen sind.

Das Dominium Mittel-Kauffung.

Zufolge Allerhöchsten Verfügung, wird das Siede- und Steinsalz, von jetzt ab, aus hiesiger Königl. Salz-Niederlage zu dem ermäßigten Preise von 12 Rthlr. pro Tonne, à 405 Pfund Netto, an die Käufer verabfolgt. Hirschberg den 1. Januar 1843.

Sachs.

Unterzeichnete verkaufen, in Folge des erhöhten Gersten- und Hopfenpreises, vom 1. Januar 1843 an, das halbe Achtel Bier zu 60 Quart Preußisch, um 1 Rthlr. 10 Sgr.

Greiffenberg und Greiffenstein den 1. Januar 1843.

Gringmuth. Meissner. Hummel.

Ein großes Wohn- und Wirthschaftsgebäude in einer Gebirgsstadt, worin zu ebener Erde zwei Stuben, eine sehr schöne, große Küche, gewölbter Hausflur — Alles in gutem Zustande, rings von Gärten, Wiesen, und dem tragbarsten Acker umgeben, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Durch Röhre wird das herrlichste Trinkwasser eines eigenen Brunnens bis in die Küche geleitet.

Auch können nach Belieben des Käufers größere oder kleinere Flächen daran stoßender Gärte, Aecker und Wiesen dazu belassen werden, so wie die Hälfte des Kaufpreises darauf stehen bleiben kann. Näheres darüber bei dem Agenten Martiny in Liebau.

Dreißig große Quart gute Milch können täglich abgelassen, und in Hirschberg in Empfang genommen werden; um über die Bedingungen das Nähere zu erfahren, wolle man in der Expedition dieses Blattes nachfragen.

Sardines à l'huile, engl. Nativ-Austern, Clos de Vougeot, Chât. d'Aux, Chât. Larose, Chât. Lafitte, directer Beziehung, bei

Th. Spehr in Hirschberg.

Das Haus sub Nr. 25 zu Nieder-Falkenhayn ist verkauft.

Pfandbriefe und Staatsschuldscheine verkauft C. S. Häusler.

Leinene und halbleinene Züchen, Indlet und Drilliche werden in unterzeichneter Fabrik stets schnellstens in jedem aufzugebenden Muster angefertiget, auch wird von den vorhandenen Vorräthen im Einzelnen verkauft.

J. C. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

Hygrometer, der sicherste Wetteranzeiger, à 5 Sgr., bei Waldow in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg, Neumann in Greiffenberg und Thamm in Goldberg.

„Sprungstähr-Verkauf."

Das Dominium Harpersdorf bei Goldberg bietet eine Parthie der edelsten und reichwolligsten zweijährigen Sprungstähre von Rothschönberger Original-Stamm zu mäßigen Preisen zum Verkauf an.

☞ Frischen, fließenden, großkörnigen, astrachanischen Caviar, Gothaer und Braunschweiger Cervelat-Wurst, neue holländische, schottische und marinirte Heringe, frische Sardellen, Schweizer und Limburger Käse empfiehlt

Joh. Aug. Kahl's Weinhandlung,
Kürschnerlaube Nro. 11.

Hirschberg im Januar 1843.

Ein in Federn hängender ganz gedeckter Wagen, so wie ein ausgepolsterter zweisitziger Schlitten ist billig zu verkaufen. Das Nähere dunkle Burggasse Nr. 83, oder in den Sechsstätten bei Herrn Baumgart.

Zwei tüchtige, gesunde Pferde in mittleren Jahren, Braunen mit Plessen und ein zweispänniger Frachtwagen sind zu verkaufen bei der

verwittw. Heinrich auf der Schützengasse allhier.

In Nr. 562 zu Schmiedeberg stehet ein einspänniger Schlitten nebst Tigerdecke zu verkaufen.

Gegossene eiserne Oefen, verschiedener Größe, nebst passenden Blech-Röhren, sind wieder vorräthig bei Ferd. Siegert in Bolkenhain.

Das Universal-Hühneraugen-Mittel zur sichern, schmerzlosen und gänzlichen Vertreibung ist, die Schachtel mit Gebrauchsanweisung für 7½ Sgr. zu haben bei A. Waldow in Hirschberg.

Zu verkaufen

steht zu solidem Preise, von einem bewährten Künstler gearbeitet, ein neuer 6octav. Flügel mit vier Zügen.

Löwenberg in Nr. 143 Goldberger Straße.

Kaufgesuch.

Wenn Jemand noch Kartoffeln zu verkaufen hat, der melde sich bei dem Gastwirth Schmidt in Neuwarschau.

Geld-Verkehr.

400 Reichsthaler,

ganz oder getheilt, sind von der evangelischen Kirche zu Maiwaldau auszuleihen.

Personen finden Unterkommen.

Ein Schul-Präparand, befähigt, einen Adjuvanten zu vertreten, wird gesucht vom evangel. Kantor Vollmar in Leipe bei Jauer.

Personen suchen Unterkommen.

Ein Oekonom, 24 Jahr alt, militärfrei und unverheirathet, wünscht bald oder zu Ostern als Beamter oder Wirthschaftsschreiber plazirt zu werden. Zeugnisse über seine Qualifikation kann derselbe auf Verlangen jederzeit produziren.

Das Nähere in der Expedition des Boten oder bei dem Buchdrucker Herrn Opitz in Jauer zu erfahren.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Beamter, ohne Kinder, im kräftigsten Alter, welcher sehr gute Atteste nachweiset, auch auf Wunsch von hohen Herrschaften empfohlen werden kann, wünscht bald oder zu Ostern eine Anstellung. Er sieht auch nicht auf so hohen Gehalt als wie auf die Dauer der Dienstzeit. Näheres ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

Eine Stube mit Alcove ist zu vermiethen innere Schildauer Straße Nr. 70.

Eine Wohnung ist zu vermiethen bei dem Riemer Krause am Schildauer Thore.

Zu vermiethen

sind für einen einzelnen Herrn zwei schöne Stuben mit herrlicher Aussicht.

Näheres Langgasse Nr. 144 beim Wirth.

Haus-Vermiethung.

Das auf dem Ringe unter den Sieben-Häusern befindliche Haus No. 60 ist im Ganzen zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen. Die Pachtbedingungen sind täglich zu erfahren beim Eigenthümer Ferdinand Titz, Seifensiedermstr.

Wegen Veränderung ist ein Verkaufs-Gewölbe, dicht am Markte, zu vermiethen, und zu Ostern zu beziehen. Wegen dessen schönen Lage würde sich dasselbe zu einem Schnitt- oder Putzwaaren-Geschäfte vortrefflich eignen; es kann auch der zweite Stock mit allem Zubehör, bestehend in zwei Stuben, entweder im Ganzen, oder getheilt, dazu abgelassen werden. Nähere Auskunft hierüber ist entweder mündlich, oder durch Einsendung portofreier Briefe in Nr. 26 unter der Garnlaube in Hirschberg zu erfragen.

Zu vermiethen sind zu jeder Zeit entweder zusammen oder getrennt, hier am Ringe, zwei sehr vortheilhaft gelegene und zu jedem Handelsgeschäft sich eignende Buden. Die darauf Reflektirenden wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an den Gasthofbesitzer des goldenen Adlers J. Ferian wenden.
Warmbrunn, den 27. Dezember 1842.

Verloren.
Ein fünfzig Thalerschein
ist am 3. Dezember früh um 10 Uhr auf dem Markte, oder von da bis zum Herrn Schneidermeister Leichnitz von einem armen Bedienten verloren worden. Der Finder desselben, der solchen bei dem Herrn Dr. Preiß abgiebt, erhält ein angemessenes Douceur.

Ein Granaten-Armband von sieben Schnuren, mit stark vergoldetem Schloß, worauf eine größere Granate von kleineren umgeben einen Stern bildete, ist am 31. Dezember v. J. Abends vor-, oder in der Hausflur des Ressourcengebäudes verloren worden. Dem Finder, der dasselbe in der Expedition des Boten abgiebt, wird ein angemessenes Douceur verabreicht werden.

Eine starke Wagenwinde, gezeichnet G. S. an der Stange, ist am 28. d. M. von Hirschberg bis Ketschdorf verloren worden, der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Einladungen.
Winter-Garten.
Auf Verlangen, Donnerstag den 5. d. Nachmittags 3 Uhr Concert-Musik, Sonntag den 8ten desgleichen. Dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag zur nämlichen Zeit ebenfalls.
Die Garderobe wird von jetzt an gegen Empfangs-Marken schneller besorgt werden.

Zwei paar Handschuhe und ein Stöckchen sind liegen geblieben. Schnädelbach.

Einladung
auf Donnerstag und Sonnabend zum Pökelbraten beim Schänkwirth Paul.

Sonntag, den 8. Januar, ladet zum Wurstpicknick, so wie zur Tanzmusik ergebenst ein
J. Schmidt in Neu-Warschau.

Einladung.
Sonntag, den 15. d. Mts., bin ich Willens die neue Brauerei mit Tanzsaal einzuweihen und dabei Tanzmusik abzuhalten.
Zum freundlichen Besuch ladet ganz ergebenst ein
Brauer Daum.
Gröditzberg den 1. Januar 1843.

Wechsel- und Geld-Cours.
Breslau, vom 31. December 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	151 2/3	—
Dito	2 Mon.	150 2/3	—
London für 1 Pfd. St.	3 Mon.	6.25	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103 1/6
Berlin	à Vista	106 1/6	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		95	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		110	—
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		94 2/3	—
Wiener Einl.-Scheine		42 1/12	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	—	92 5/6
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101 1/4	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	96	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 11/12	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3 1/2	102 5/12	—
dito dito 500 -	3 1/2	102 1/2	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	105 2/3	—
dito dito 500 -	4	105 2/3	—
Disconto		4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 29. Dezember 1842.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	7	—	1	25	—	1	16	—	1	9	—	—	28	—
Mittler	2	2	—	1	23	—	1	12	—	1	7	—	—	27	—
Niedriger	2	—	—	1	22	—	1	10	—	1	4	—	—	26	—

Erbsen | Höchster 1|28|— | Mittler 1|26|—

Jauer, den 31. Dezember 1842.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	29	—	1	20	—	1	14	—	1	7	—	—	27	—
Mittler	1	27	—	1	18	—	1	12	—	1	5	—	—	26	—
Niedriger	1	25	—	1	16	—	1	10	—	1	3	—	—	25	—

Löwenberg, den 19. Dezember 1842.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	6	—	1	76	—	1	16	6	1	10	—	—	26	—